

Lesungen für die Gebetswoche

4.-12. Dezember 2026

Die Propheten sprechen



INHALT

Einleitung 3

1. Lesung 4

Freitag, 4. Dezember 2026
Der große Kampf
Ellen G. White

2. Lesung 7

Sabbat, 5. Dezember 2026
Elia, der Thisbiter
B. Madisha, Südafrika

3. Lesung 11

Sonntag, 6. Dezember 2026
**Elisa,
Empfänger des Heiligen Geistes**
R. De La Paz, Philippinen

4. Lesung 15

Dienstag, 8. Dezember 2026
Gott spricht in Zeiten der Krise
D. Monterroso, Guatemala

5. Lesung 17

Mittwoch, 9. Dezember 2026
**Ein neues Herz
und einen neuen Geist**
W. Kang, Südkorea

6. Lesung 20

Freitag, 11. Dezember 2026
Gottes Botschaften im Buch Daniel
D. Serban, Rumänien/Deutschland

7. Lesung 24

Sabbat, 12. Dezember 2026
Johannes der Täufer
T. Petkov, Bulgarien/USA



Reformationsbewegung
625 West Ave. Cedartown, GA 30125
Tel.: 770-748-0077 Fax: 770-748-0095
Email: info@sda1844.org
Internet: www.sda1844.org

Int. Missionsgesellschaft
Versandstelle, Schulstr. 30, 06618 Naumburg
Tel.: 03445-792922 Fax: 03445-792923
eMail: info@reform-adventisten.net
Internet und Hinweise zum Datenschutz: www.reform-adventisten.net

Bibelstellen, wenn nicht anders angegeben:
Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe,
(c) 1999 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart
Bilder: ChatGPT

Das Heft wird durch Spenden finanziert.
Spendenkonto:
Vereinigte Volksbank eG
Bramgau Osnabrück Wittlage
IBAN: DE 93 2659 0025 8228 3966 01
BIC: GENODEF1OSV

Einleitung

Jedes Jahr, wenn wir uns dem Ende des alten Jahres und der Schwelle zum neuen nähern, vereint sich das Gottes Volk auf der ganzen Welt im Gebet, in der Reflexion und in der Hingabe. Es ist nicht irgendeine Woche. Es ist ein göttlicher Aufruf, innezuhalten, zuzuhören und unsere Beziehung zu Gott zu stärken.

Das Thema, das uns bei dieser Gelegenheit verbindet, ist von tiefer Bedeutung: „Die Propheten sprechen.“ Gott hat die Menschheit nie allein gelassen, ohne ihr eine Richtung zu weisen. Seit Anbeginn der Geschichte hat der Herr trotz Abtrünnigkeit, Götzendienst, Gewalt und geistlicher Gleichgültigkeit immer wieder Propheten erweckt, um sein Volk zu korrigieren und zu trösten und es über das zu informieren, was kommen wird. Die Heilige Schrift verkündet: „*Gott der HERR tut nichts, er offenbarte denn seinen Ratschluss seinen Knechten, den Propheten.*“ Amos 3,7. Dieser Text ist eine der kraftvollsten Aussagen in der gesamten Bibel. Er lehrt uns, dass Gott in der Geschichte nicht handelt, ohne zuvor zu warnen, zu sprechen und eine Botschaft der Barmherzigkeit zu überbringen. Die Propheten sind, einfach ausgedrückt, Gottes Sprachrohr inmitten einer Welt, die weder von göttlicher Gerechtigkeit hören noch sich seinem Willen unterwerfen will.

In dieser Gebetswoche werden wir durch eine heilige Galerie von Botschaften aus dem Himmel schreiten, wie sie von den Propheten Elia, Elisa, Jesaja, Hesekiel, Daniel und Johannes dem Täufer verkündet wurden. Jeder von ihnen lebte unter einzigartigen Umständen, doch alle hatten denselben Auftrag: zu sprechen, wenn niemand zuhören wollte, Sünde anzuprangern, zur Umkehr aufzurufen, Gericht und Barmherzigkeit zu verkünden und das Volk auf Gottes Handeln unter den Völkern vorzubereiten.

Die Bibel sagt uns: „*Sondern Gott redet einmal und zum zweiten Mal, aber man beachtet es nicht.*“ Hiob 33,14 (Schlachter 2000). „*Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten ...*“ Hebräer 1,1. Die Botschaften der Propheten galten nicht nur ihrer Zeit. Sie sprachen auch für unsere Zeit. Ihre Botschaften finden heute ihre genaue Erfüllung, wenn wir sehen, wie die Nationen in der Krise stecken, die Gemeinde in Gefahr ist, geistlich lauwarm zu werden, und eine Welt auf ihr endgültiges Schicksal zusteuert.

„Die letzten Bücher des Alten Testaments zeigen uns Arbeiter, die aus den Feldarbeitern ausgewählt wurden. Andere waren Männer von großen Fähigkeiten und umfassender Bildung, doch der Herr gab ihnen Visionen und Botschaften. Diese Männer des Alten Testaments sprachen von Ereignissen ihrer Zeit, und Daniel, Jesaja und Hesekiel redeten nicht nur von Dingen, die sie als gegenwärtige Wahrheit betrafen, sondern ihr Blick reichte bis in die Zukunft und auf das, was in diesen letzten Tagen geschehen sollte.“ –*Selected Messages*, Band 3, S. 419.

Was war der Zweck der prophetischen Botschaften? Ein Volk darauf vorzubereiten, seinem Gott zu begegnen. Gerade in dieser Endzeit sind die Propheten nicht einfach nur historische Gestalten. Sie sind auch lebendige Werk-

zeuge Gottes, um das Gewissen zu wecken, geistliche Gleichgültigkeit abzuschütteln und die Welt zu warnen, dass Christus bald kommt. Petrus erklärte: „*Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.*“ 2. Petrus 1,19. Die Propheten sind nach wie vor dieses Licht inmitten der moralischen Finsternis dieser Zeit. Sie sind die Stimme, die sagt: „... *Dies ist der Weg; den geht!*“ Jesaja 30,21.

Diese Woche endet mit einem besonderen weltweiten Sabbat des Fastens, des Gebets und dem Sammeln der jährlichen Gebetstaggaben für die Arbeit der Generalkonferenz, wodurch wir unsere Dankbarkeit, Hingabe, Abhängigkeit und unser Engagement gegenüber Gott im Rahmen des prophetischen Auftrags der Gemeinde in der ganzen Welt zum Ausdruck bringen.

Es sollte allen ganz klar sein, dass es nicht ausreicht, den Propheten zuzuhören. Es ist notwendig, ihnen zu glauben, sich von ihnen leiten zu lassen und ihre Botschaften auszuüben. Die Heilige Schrift enthält eine kraftvolle Verheißung: „... *Glaubt an den HERRN, euren Gott, so werdet ihr sicher sein, und glaubt seinen Propheten, so wird es euch gelingen.*“ 2. Chronik 20,20.

„Es ist Christi Stimme, die durch den Mund der Patriarchen und Propheten von Adam an bis zur Endzeit hin spricht. Der Heiland wird im Alten Testament genauso klar offenbart wie im Neuen Testament. Gerade das Licht der prophetischen Vergangenheit lässt das Leben Jesu und die Lehren des Neuen Testaments in aller Wahrheit und Schönheit hervortreten. Wohl ist Christi Wunderwirken ein Beweis seiner Gottheit; aber ein bedeutend stärkerer Beweis, dass er der Erlöser der Welt ist, wird durch den Vergleich der alttestamentlichen Weissagungen mit der Geschichte des Neuen Testaments erbracht.“ –Das Leben Jesu, S. 800.

In dieser Gebetswoche müssen wir uns eine ernste Frage stellen: Hören wir wirklich auf die Stimme Gottes und nicht auf die Stimmen der Welt, der sozialen Medien oder Babels? Wir müssen uns auf die Botschaften Gottes konzentrieren, die von seinen Propheten kommen. Wenn wir uns mit Elia, Elisa, Jesaja, Hesekiel, Daniel und Johannes dem Täufer beschäftigen, sollten wir sie nicht nur als Gestalten der Vergangenheit betrachten, sondern auch als lebendige Botschafter für unsere Zeit. Gott spricht auch heute noch. Gott warnt auch heute noch. Gott ruft auch heute noch. Bei all dem wäre es die größte Tragödie, wenn sein Volk nicht auf ihn hören wollte. Lasst uns in dieser Gebetswoche bereit sein, wie Samuel zu sagen: „*Rede, denn dein Knecht hört.*“ 1. Samuel 3,10. Und mögen wir den Propheten glauben, damit wir vorbereitet, verwandelt und geistlich gestärkt werden, um Jesus bei seinem Kommen zu verherrlichen. Möge Gott sein Volk zum Jahresende segnen – das ist unser inniges Gebet.

–Die Predigerabteilung der Generalkonferenz



Der große Kampf

E. G. White

Ehe die Sünde in die Welt kam, erfreute sich Adam eines freien Verkehrs mit seinem Schöpfer; doch seit der Mensch sich durch die Übertretung von Gott trennte, wurde ihm diese hohe Segnung entzogen. Im Erlösungsplan entstand jedoch ein Weg, durch den die Bewohner der Erde noch immer mit dem Himmel in Verbindung treten können. Gott war durch seinen Geist mit den Menschen verbunden. Indem er sich seinen erwählten Dienern offenbarte, vermittelte er der Welt göttliches Licht. *„Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.“* 2. Petrus 1,21.

Während der ersten 2500 Jahre der menschlichen Geschichte gab es keine geschriebene Offenbarung. Die Gott gelehrt hatte, teilten ihre Erkenntnis andern mit, die vom Vater über den Sohn auf die folgenden Geschlechter überliefert wurde. Die Niederschrift des überlieferten Wortes begann zur Zeit Moses. Die vom Geist Gottes eingegebenen Offenbarungen wurden damals zu einem Buch vereinigt, dessen Worte von Gottes Geist durchweht waren. Dies wiederholte sich während eines Zeitraumes von 1600 Jahren, beginnend mit Mose, dem Geschichtsschreiber der Schöpfung und der Gesetzgebung, bis zu Johannes, dem Schreiber der erhabensten Wahrheiten des Evangeliums.

Die Heilige Schrift bezeichnet Gott als ihren Urheber; doch sie wurde von Menschenhand geschrieben und zeigt auch in dem verschiedenartigen Stil ihrer einzelnen

Bücher die wesenseigenen Züge der jeweiligen Verfasser. Ihre offenbarten Wahrheiten sind alle von Gott eingegeben (2. Timotheus 3,16), werden aber in menschlichen Worten ausgedrückt. Der Unendliche hat durch seinen Heiligen Geist den Verstand und das Herz seiner Diener erleuchtet. Er hat Träume und Gesichte, Symbole und Bilder gegeben, und alle, denen die Wahrheit auf diese Weise offenbart wurde, haben die Gedanken mit ihren Worten zum Ausdruck gebracht.

Die zehn Gebote sprach und schrieb Gott selbst. Sie sind göttlichen und nicht menschlichen Ursprungs. Die Heilige Schrift aber, mit ihren von Gott eingegebenen, in menschlichen Worten ausgedrückten Wahrheiten, stellt eine Verbindung des Göttlichen mit dem Menschlichen dar. Eine solche Verbindung bestand in Christus, der der Sohn Gottes und eines Menschen Sohn war. Mithin gilt von der Heiligen Schrift, was auch von Christus geschrieben steht: *„Das Wort war Fleisch und wohnte unter uns.“* Johannes 1,14.

In verschiedenen Zeitaltern von Menschen geschrieben, die ihrer gesellschaftlichen Stellung, ihrem Beruf, ihren geistigen und geistlichen Fähigkeiten nach sehr ungleich waren, sind die Bücher der Heiligen Schrift nicht nur besonders unterschiedlich in ihrem Stil, sondern auch mannigfaltig in der Art des dargebotenen Stoffes. Die verschiedenen Schreiber bedienten sich verschiedener Ausdrucksweisen; oft wird die gleiche Wahrheit von dem

einen nachdrücklicher betont als von dem andern. Und wo mehrere Schreiber denselben Fall unter verschiedenen Gesichtspunkten und Beziehungen betrachten, mag der oberflächliche, nachlässige oder vorurteilsvolle Leser da Ungereimtheiten oder Widersprüche sehen, wo der nachdenkende, gottesfürchtige Forscher mit klarerer Einsicht die zugrunde liegende Übereinstimmung erblickt.

Da verschiedene Persönlichkeiten die Wahrheit dargelegt haben, sehen wir sie auch unter deren verschiedenen Gesichtspunkten. Der eine Schreiber zeigt sich von der einen Seite des Gegenstandes stärker beeindruckt; er erfasst die Dinge, die mit seiner Erfahrung oder mit seinem Verständnis und seiner Vorstellung übereinstimmen. Ein zweiter nimmt sie unter einem anderen Blickwinkel auf, aber jeder stellt unter der Leitung des Geistes Gottes das dar, was sein Gemüt am stärksten beeindruckt. So hat man in jedem eine bestimmte Seite der Wahrheit und doch eine vollkommene Übereinstimmung in allem. Die auf diese Weise offenbarten Wahrheiten verbinden sich zu einem vollkommenen Ganzen, das den Bedürfnissen der Menschen in allen Verhältnissen und Erfahrungen des Lebens angepasst ist.

Es war Gottes Wille, der Welt die Wahrheit durch menschliche Werkzeuge mitzuteilen. Er selbst hat durch seinen Heiligen Geist die Menschen befähigt, diese Aufgabe durchzuführen. Was zu reden oder zu schreiben war, zu dieser Auswahl hat er die Gedanken geleitet. Der Schatz war irdischen Gefäßen anvertraut worden, aber nichtsdestoweniger ist er vom Himmel. Das Zeugnis wird mit Hilfe unvollkommener, menschlicher Worte mitgeteilt und ist dennoch das Zeugnis Gottes. Das gehorsame, gläubige Gotteskind sieht darin die Herrlichkeit einer göttlichen Macht voller Gnade und Wahrheit.

In seinem Wort hat Gott den Menschen die für das Seelenheil nötige Erkenntnis anvertraut. Die Heilige Schrift soll als eine maßgebende, untrügliche Offenbarung seines Willens angenommen werden. Sie ist der Maßstab für den Charakter, die Verkünderin der Grundsätze, der Prüfstein der Erfahrung. *„Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, dass ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.“* 2.Timotheus 3,16.17.

Doch die Tatsache, dass Gott den Menschen seinen Willen durch sein Wort offenbart hat, ließ die beständige Gegenwart des Heiligen Geistes und seine Führung nicht überflüssig werden. Im Gegenteil, unser Heiland verhieß den Heiligen Geist, damit dieser seinen Dienern das Wort erschließe, dessen Lehren erhelle und bei ihrer Verwirklichung helfe. Da Gottes Geist die Heilige Schrift durchweht, ist es auch unmöglich, dass die Lehren des Geistes der Schrift je entgegen sein können.

Der Geist wurde nicht gegeben – und kann auch nie dazu verliehen werden –, um die Heilige Schrift zu verdrängen; denn die Schrift erklärt ausdrücklich, dass das Wort Gottes der Maßstab ist, an dem alle Lehren und jede Erfahrung geprüft werden müssen. Der Apostel Johannes sagt: *„Glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.“* 1.Johannes 4,1.

Und Jesaja erklärt: *„Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis! Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht haben.“* Jesaja 8,20.

Durch die Irrtümer etlicher Menschen ist auf das Werk des Heiligen Geistes große Schmach geworfen worden. Sie beanspruchen, von ihm erleuchtet zu sein, und behaupten, einer weiteren Führung nach Gottes Wort nicht mehr zu bedürfen. Sie lassen sich von Eindrücken leiten, die sie für die Stimme Gottes im Herzen halten, aber der Geist, der sie beherrscht, ist nicht der Geist Gottes. Gefühlen nachzugeben, durch die das Studium der Heiligen Schrift vernachlässigt wird, kann nur zu Verwirrung, Täuschung und Verderben führen. Sie dienen nur dazu, die Vorhaben des Bösen zu fördern. Da die Wirksamkeit des Heiligen Geistes für die Gemeinde Christi außerordentlich bedeutsam ist, gehört es auch zu den listigen Anschlägen Satans, durch die Irrtümer der Überspannten und Schwärmer das Werk des Geistes zu schmähen und das Volk Gottes zu veranlassen, diese Kraftquelle, die uns der Herr selbst gegeben hat, zu vernachlässigen.

In Übereinstimmung mit dem Worte Gottes sollte der Heilige Geist seine Aufgabe während der ganzen Zeit der Evangeliumsverkündigung fortsetzen. Selbst in der Zeit, da die Schriften des Alten und des Neuen Testaments gegeben wurden, hörte der Heilige Geist, abgesehen von den Offenbarungen, die dem heiligen Buche hinzugefügt werden sollten, nicht auf, auch die Seelen einzelner zu erleuchten. Die Heilige Schrift berichtet, dass Menschen durch den Heiligen Geist in Angelegenheiten, die in keiner Beziehung zur Übermittlung der Heiligen Schrift standen, gewarnt, getadelt, beraten und belehrt wurden. Zu verschiedenen Zeiten werden Propheten erwähnt, über deren Wirksamkeit nichts verzeichnet steht. Gleichweise sollte auch nach Zusammenstellung des Kanons der Schrift der Heilige Geist seine Aufgabe, zu erleuchten, zu warnen und Gottes Kinder zu trösten, weiterführen.

Jesus verhieß seinen Jüngern: *„Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.“* Johannes 14,26. *„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten ... und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“* Johannes 16,13. Die Schrift lehrt deutlich, dass diese Verheißungen, weit davon entfernt, auf die Zeit der Apostel beschränkt zu sein, für die Gemeinde Christi in allen Zeiten gelten. Der Heiland versicherte seinen Nachfolgern: *„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“* (Matthäus 28,20), und Paulus erklärte, dass die Gaben und Bekundungen des Geistes der Gemeinde geworden seien, damit *„die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbaut werde, bis dass wir alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden, der da sei im Maße des vollkommenen Alters Christi“*. Epheser 4,12.13.

Für die Gläubigen zu Ephesus betete der Apostel: *„Der Gott unseres Herrn Jesus Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis und erleuchtete Augen eures Verständnisses, dass ihr erkennen möget, welche*

da sei die Hoffnung eurer Berufung, ... und welche die da sei die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben.“ Epheser 1,17-19. Die Wirksamkeit des Geistes Gottes in der Erleuchtung des Verständnisses und dem Auf tun der Tiefe der Heiligen Schrift war der Segen, den Paulus auf die Gemeinde zu Ephesus herabgefleht hatte.

Nach der wunderbaren Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttage ermahnte Petrus das Volk zur Buße und taufte auf dem Namen Jesu Christi zur Vergebung ihrer Sünden, und er schloss mit den Worten:

„So werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird.“ Apostelgeschichte 2,38.39.

In unmittelbarem Zusammenhang mit dem Geschehen des großen Tages Gottes hat der Herr durch den Propheten Joel eine besondere Offenbarung seines Geistes verheißen. Joel 3,1. Diese Prophezeiung erfüllte sich teilweise in der Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttage; ihre volle Erfüllung wird sie jedoch in der Offenbarung der göttlichen Gnade erreichen, die die abschließende Verkündigung des Evangeliums begleiten wird.

Der große Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen wird bis zum Ende hin an Heftigkeit zunehmen. Zu allen Zeiten trat der Zorn Satans der Gemeinde Christi entgegen. Gott hat seinem Volk seine Gnade und seinen Geist verliehen, um es zu stärken, damit es vor der Macht des Bösen bestehe. Als die Apostel das Evangelium in die Welt hinaustragen und für alle Zukunft überliefern sollten, wurden sie in besonderer Weise von dem Geist Gottes erleuchtet. Wenn sich aber der Gemeinde Gottes die endgültige Befreiung naht, wird Satan mit größerer Macht wirken. Er kommt herab *„und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat“* (Offenbarung 12,12). Er wird *„mit allerlei lügenhaften Kräften und Zeichen und Wundern“* wirken (2.Thessalonicher 2,9). Sechstausend Jahre lang hat jener mächtige Geist, einst der höchste unter den Engeln Gottes, es völlig auf Täuschung und Verderben abgesehen. In dem letzten Kampf wird er alle Mittel der Verlogenheit, Verschlagenheit und Grausamkeit, die er jahrhundertlang erprobt hat, in Vollendung gegen Gottes Volk einsetzen. In dieser gefährlichen Zeit sollen die Nachfolger Christi der Welt die Botschaft von der Wiederkunft des Herrn bringen; ein Volk muss zubereitet werden, das bei seinem Kommen *„unbefleckt und unsträflich“* (2.Petrus 3,14) vor ihm stehen kann. Zu dieser Zeit bedarf die Gemeinde der besonderen Gabe der göttlichen Gnade und Macht nicht weniger als in den Tagen der Apostel.

Durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes sind mir, der Verfasserin dieser Seiten, die Erkenntnisse des langanhaltenden Kampfes zwischen dem Guten und dem Bösen enthüllt worden. Von Zeit zu Zeit wurde es mir gestattet, den großen Kampf zwischen Christus, dem Fürsten des Lebens, dem Herzog unserer Seligkeit, und Satan, dem Fürsten des Bösen, dem Urheber der Sünde, dem ersten Übertreter des heiligen Gesetzes Gottes, in verschiedenen Zeitaltern zu schauen. Satans Feindschaft gegen Christus bekundet sich gegen dessen Nachfolger. Der gleiche Hass gegen die Grundsätze des Gesetzes Gottes, die gleichen trügerischen Pläne, durch die der Irrtum als Wahrheit erscheint, durch die menschliche Gesetze an die Stelle

des Gesetzes Gottes gestellt und die Menschen verleitet werden, eher das Geschöpf als den Schöpfer anzubeten, können durch die ganze Vergangenheit hindurch verfolgt werden. Satan ist seit jeher bemüht, Gottes Wesen falsch darzustellen, damit die Menschen dem Schöpfer nicht mit Liebe, sondern in Furcht und Hass begegnen. Aus diesem Grunde bemüht sich Satan, die Menschen dahin zu bringen, dass göttliche Gesetz beiseite zu setzen und sie glauben zu machen, dass sie von den Forderungen Gottes entbunden seien. In allen Jahrhunderten wurden nachweisbar alle, die sich seinen Täuschungen widersetzen, um ihres Glaubens willen verfolgt. Diese Verfolgung zeichnet sich ab in der Geschichte der Patriarchen, Propheten und Apostel, der Märtyrer und Reformatoren.

In dem letzten großen Kampf wird Satan dieselbe Klugheit anwenden, denselben Geist bekunden und nach demselben Ziel streben wie in allen vergangenen Zeitaltern. Was gewesen ist, wird wieder sein. Jedoch wird der kommende Kampf alles bisher Dagewesene an Heftigkeit übertreffen. Satans Täuschungen werden listiger, seine Angriffe entschlossener sein. Wenn es möglich wäre, würde er selbst die Auserwählten verführen. Markus 13,22.

Als mir durch den Geist Gottes die großen Wahrheiten seines Wortes und die Ereignisse der Vergangenheit und der Zukunft erschlossen wurden, erhielt ich den Auftrag, anderen weiterzugeben, was mir offenbart worden war: die Geschichte des Kampfes in der Vergangenheit zu verfolgen und sie so nachzuzeichnen, dass dadurch Licht auf den rasch herannahenden Kampf der Zukunft geworfen werde. Um dieser Absicht zu dienen, habe ich mich bemüht, Ereignisse aus der Kirchengeschichte auszuwählen und so zusammenzustellen, dass sie die Entfaltung der großen entscheidenden Wahrheiten zeigen, die zu verschiedenen Zeiten der Welt gegeben wurden, die den Zorn Satans und die Feindschaft einer verweltlichten Kirche erregten und die durch das Zeugnis derer aufrechterhalten werden, die ihr Leben nicht geliebt haben bis an den Tod. Offenbarung 12,11.

In diesen Berichten können wir ein Bild des uns bevorstehenden Kampfes erblicken. Wenn wir sie in dem Licht des Wortes Gottes und durch die Erleuchtung seines Geistes betrachten, sehen wir unverhüllt die Anschläge des Bösen und die Gefahren, denen alle ausweichen müssen, die beim Kommen des Herrn *„unsträflich“* gefunden werden wollen.

–Der große Kampf, S. 1-13.



Lesung 2

Sabbat, den 5. Dezember 2026

Elia, der Thisbiter

B. Madisha, Südafrika

Gerade jetzt, während wir auf die Wiederkunft Christi warten, stellt die Woche der Gebetslesungen für uns Gläubige eine sehr wichtige Zeit dar, um zusammenzukommen, Gedanken zu den Lesungen auszutauschen und den Glauben der anderen zu stärken. Wir heißen alle herzlich willkommen und hoffen, dass unsere Gemeinschaft unsere Verbindung zu Gott und zueinander vertiefen wird.

Einladung zur Beschäftigung mit Elia, dem Thisbiter

„Mit dem Worte Gottes in der Hand kann jedes Menschenkind, wie auch immer sein Los im Leben fallen mag, die Gemeinschaft genießen, die es wählt. Über den Seiten der Bibel darf es Zwiesprache pflegen mit den Edlesten und Besten des Menschengeschlechts. Es kann der Stimme des Ewigen lauschen, wie er mit den Menschen redet. Wenn es die Dinge erforscht und betrachtet, die ‚auch die Engel gelüstet zu schauen‘, darf es sich deren Gemeinschaft erfreuen.“ –*Erziehung*, S. 116.

Während dieser Gebetswoche möchte ich euch ermutigen, über die Geschichte des Elia aus Thisbe nachzudenken. Sein Leben bietet Lehren und Orientierung, die uns auf unserem Glaubensweg inspirieren und stärken können.

Hintergrund und Berufung des Elia aus Thisbe

Elia, auf Hebräisch auch als Elia, Elias oder Eliyahu bekannt, stammte aus der Stadt Thisbe in Gilead, die östlich des Jordan liegt. Er war ein leidenschaftlicher Prediger, der sich dem Monotheismus verschrieben hatte und den Glauben an einen einzigen Gott verkündete.

Elias' prophetische Mission begann zu einer Zeit, als Israel, das Nordreich, in tiefe Götzenverehrung versank. „Als Elia sah, wie Israel sich immer tiefer in den Götzendienst verlor, wurde er bekümmert und unwillig ... Elia beobachtete von seinem Aufenthaltsort in den Bergen aus diesen Abfall und wurde von Sorge überwältigt. In seiner Seelennot bat er Gott, den gottlosen Lauf des einst von ihm auserwählten Volkes aufzuhalten und es, falls nötig,

mit Gerichten zu schlagen, bis es sein Abweichen vom Himmel im richtigen Licht erkennen würde. Er wünschte sehnlichst, dass es zur Reue geführt würde, bevor es durch außerordentliche Sündhaftigkeit den Herrn herausforderte, es völlig zu vernichten.

Elias Gebet wurde erhört ... So war für Gott die Zeit gekommen, durch Strafgerichte zu ihnen zu reden ...

Elia erhielt den Auftrag, Ahab diese himmlische Gerichtsbotschaft auszurichten. Er hatte sich nicht darum bemüht, des Herrn Bote zu werden, vielmehr kam das Wort des Herrn zu ihm. Da er jedoch die Sache Gottes begeistert vertrat, zögerte er nicht, den göttlichen Befehl auszuführen, obwohl Gehorsam in diesem Fall die sofortige Tötung durch den gottlosen König heraufzubeschwören schien.“ –*Propheten und Könige*, S. 84.

Die Auswahl der Diener Gottes

Wie Gott seine Diener auswählt, wird in der Heiligen Schrift klar dargelegt. In Hesekeil 9,4 gab der Herr die Anweisung: „... *Geh durch die Stadt Jerusalem und zeichne mit einem Zeichen an der Stirn die Leute, die da seufzen und jammern über alle Gräuel, die darin geschehen.*“ Gott wählt jene aus, die zutiefst beunruhigt sind über Fehlverhalten und Ungerechtigkeit und die ernsthaft über den moralischen Verfall um sie herum trauern.

Wir sollten unsere Motive für eine Führungsrolle prüfen und diejenigen ausschließen, die von Ehrgeiz oder dem Streben nach Ansehen getrieben sind. Wahre Leiter im Dienst Gottes werden aufgrund ihrer Demut und ihrer aufrichtigen Sorge um das geistliche Wohlergehen anderer ausgewählt, nicht aus Eigeninteresse. Lasst uns danach streben, aufrichtig und hingebungsvoll zu dienen.

Glaube an Gottes Wort und Urteil

„Der Prophet brach sogleich auf und reiste Tag und Nacht, bis er Samaria erreichte...

Auf seinem Wege nach Samaria war er an wasserreichen Flüssen, üppig bewachsenen Hügeln und stattlichen Wäldern, die jeder möglichen Dürre Hohn zu sprechen schienen, vorbeigekommen. Wohin er auch schaute, alles war von Schönheit erfüllt. Verwundert mag sich der Prophet gefragt haben, wie wohl die Flüsse, deren Wasser stets flossen, austrocknen oder jene Hügel und Täler, die er schaute, vor Hitze versengen könnten. Doch er zweifelte nicht. Er glaubte fest daran, dass Gott das abgefallene Israel demütigen und durch Gerichte zur Umkehr veranlassen würde.“ –*Propheten und Könige*, S. 84.

„Und Elia, der Tisbiter, von den Einwohnern Gileads, sprach zu Ahab: *So wahr der HERR lebt, der Gott Israels, vor dessen Angesicht ich stehe, es soll in diesen Jahren weder Tau noch Regen fallen, es sei denn, dass ich es sage!*“ 1. Könige 17,1 (Schlachter 2000). Der Satz „es sei denn, dass ich es sage“ spiegelte Elias starken Glauben an Gottes Verheißungen wider, nicht an seine eigene Autorität. Sein unerschütterliches Vertrauen ermöglichte es ihm, mit Überzeugung zu sprechen, da er wusste, dass Gott jede Verheißung erfüllen würde. Das Beispiel des Propheten zeigt, dass wahrer Glaube in der Zuverlässigkeit Gottes verwurzelt ist und dass geistlicher Mut aus dem Vertrauen auf sein Wort entsteht.

„Hätte er kein unabdingbares Vertrauen zu dem besessen, dem er diente, wäre er nie vor Ahab erschienen ... Das Machtwort des Himmels war ergangen; Gottes Wort konnte nicht irren, und trotz der Gefährdung seines Lebens führte Elia seinen Auftrag furchtlos aus.“

–*Propheten und Könige*, S. 84.

Weder Tau noch Regen sollten auf das Land fallen. Dieses Urteil war angemessen, denn es machte deutlich, wie töricht es war, einer falschen Lehre zu glauben, die einem falschen Gott und der Natur zuschrieb, was Gott gehörte. Es zeigte, wie tief sie gesunken waren.

„Weil die Verehrer Baals behaupteten, dass die Schätze des Himmels – Tau und Regen – nicht vom Herrn kämen, sondern den Naturkräften zuzuschreiben seien, und dass die Erde durch die schöpferische Kraft der Sonne bereichert und ertragsfähig gemacht werde, sollte der Fluch Gottes schwer auf dem verunreinigten Lande ruhen ...

Die Worte des Propheten erfüllten sich unverzüglich ...

Trotzdem wurde das Volk durch seine Führer dazu verleitet, weiterhin der Macht Baals zu vertrauen und die Prophezeiung des Elia als dummes Gerede abzutun. Die Priester blieben bei der Behauptung, dass es der Macht Baals zuzuschreiben sei, wenn es regnete. Fürchteten nicht den Gott Elias und erzitterten nicht vor seinem Wort, forderten sie die Leute auf. Allein Baal bringt die Ernte zur rechten Zeit hervor und versorgt Menschen und Tiere.“

–*Propheten und Könige*, S. 83. 85.

„Bevor sich Ahab von seiner Überraschung erholen und eine Antwort finden konnte, war Elia schon wieder verschwunden und nahm den Schlüssel des Himmels mit ...

Sein Wort hatte die Schätze des Himmels verschlossen, und nur sein Wort konnte sie wieder öffnen ...“

–*Bibelkommentar*, S. 114.

Gott schützt die Treuen

„...Elia [war] plötzlich, wie er gekommen war – wieder verschwunden, ohne die Wirkung seiner Botschaft abzuwarten. Der Herr aber ging vor ihm her und bahnte ihm den Weg. Dem Propheten wurde befohlen: *Wende dich nach Osten und verbirg dich am Bach Krith, der zum Jordan fließt. Und du sollst aus dem Bach trinken, und ich habe den Raben geboten, dass sie dich dort versorgen sollen.*“ 1. Könige 17,3.4...

Dort wurde er viele Monate auf wunderbare Weise mit Nahrung versorgt. Als später jedoch auch dieser Bach infolge der anhaltenden Dürre austrocknete, befahl Gott seinem Knechte, in einem heidnischen Land Zuflucht zu suchen. *Mach dich auf und geh nach Zarpas, das bei Sidon liegt, und bleibe dort; denn ich habe dort einer Witwe geboten, dich zu versorgen.*“ 1. Könige 17,9.“

–*Propheten und Könige*, S. 85.90.

Lehren aus dem Beispiel der Witwe von Zarpas

Das Beispiel der Witwe von Zarpas verdeutlichte die wichtige Wahrheit, dass Gott niemanden aufgrund seines Status oder seiner Nationalität bevorzugt. Obwohl es in Israel viele Witwen gab, wurde in jener Zeit keine von ihnen als treu befunden, während der Glaube dieser heid-

nischen Witwe von Gott anerkannt und belohnt wurde. In einer Zeit großer Not empfing sie Gnade vom Herrn, was zeigt, dass aufrichtiger Glaube Grenzen überschreitet und von Gott unabhängig von der eigenen Herkunft anerkannt wird. Ihre Erfahrung lieferte eine wertvolle Lehre: Gottes Gunst ruht auf denen, die auf ihn vertrauen, ganz gleich, woher sie kommen. *„Vernachlässigt nicht die Gastfreundschaft; denn durch sie haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“* Hebräer 13,2 (Schlachter) *„Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, der wird den Lohn eines Propheten empfangen ...“* Matthäus 10,41.

„Elia traf gerade an dem Tage ein, an dem die Witwe fürchtete, ihren Kampf um die Erhaltung des Lebens aufgeben zu müssen. Das stellte ihren Glauben, dass der lebendige Gott Macht habe, für ihre Bedürfnisse zu sorgen, auf eine außerordentliche Probe. Doch selbst in dieser schrecklichen Notlage bezeugte sie ihr Vertrauen, indem sie der Bitte des Fremdlings, ihren letzten Bissen mit ihm zu teilen, bereitwillig nachkam ...

Eine größere Glaubensprüfung war undenkbar. Bis jetzt hatte die Witwe alle Fremdlinge freundlich und freigebig aufgenommen. Und auch jetzt bestand sie diese außerordentliche Prüfung ihrer Gastfreundlichkeit, denn sie *„tat, wie Elia gesagt hatte“*. 1.Könige 17,15.“
–*Propheten und Könige*, S. 90.91.

Zerstörung und Gottes Wohlwollen

„Ein Jahr verstrich, und immer noch gab es keinen Regen. Der Erdboden war wie durch Feuer ausgedörrt. Die Gluthitze der Sonne vernichtete den spärlichen Pflanzenwuchs, der übriggeblieben war. Die Flüsse trockneten aus. Brüllende Rinder und blökende Schafe irrten gepeinigt hin und her. Einstmals blühende Felder glichen jetzt heißen Sandwüsten und traurigen Einöden. Die dem Götzendienst geweihten Haine standen entblättert. Die Nadelbäume glichen mageren Skeletten und boten keinen Schatten mehr. Die Luft war trocken und erstickend. Sandstürme erschwerten das Sehen und raubten fast den Atem ...

Auch das zweite Jahr der Hungersnot verstrich, ohne dass der erbarmungslos verschlossene Himmel auch nur die geringste Aussicht auf Regen angezeigt hätte. Dürre und Hungersnot setzten ihr Vernichtungswerk im ganzen Reich fort.“ –*Propheten und Könige*, S. 86.88.

„Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?“ Hesekiel 18,23. Gottes Absicht war es nicht, Israel auszulöschen, sondern ihnen zu zeigen, wie er den Abfall vom Glauben wahrnahm. „Der Abfall Israels war ein schrecklicheres Übel als all die mannigfachen Schrecken der Hungersnot. Gott wollte die Israeliten von ihrer Verblendung befreien und sie dahin bringen, ihre Verantwortlichkeit dem gegenüber zu erkennen, dem sie ihr Leben und alle Dinge verdankten.“ –*Propheten und Könige*, S. 88.

Lehren für Gottes Überrest in Zeiten der Abtrünnigkeit

Als Gott Volk der Übrigen, das berufen ist, vor der Welt als Reformator aufzutreten, stehen wir angesichts der vorherrschenden Abtrünnigkeit und Rebellion vor einer direkten Herausforderung. Unter solchen Umständen zeigt uns das Beispiel Elias, wie unsere Haltung und unsere Pflicht aussehen sollten.

„Während der langen Jahre der Dürre und Hungersnot betete Elia ernstlich darum, dass sich die Israeliten vom Götzendienst abwenden und Gott gehorsam werden möchten ... Als er erkannte, wie das Leid und die Armut in jeder Hinsicht zunahm, schmerzte es ihn zutiefst, und er wünschte sich sehnlichst, auf schnellstem Wege eine Reformation herbeiführen zu können.“

–*Propheten und Könige*, S. 92.

Auch wir als Reformator sind aufgerufen, auf geistliche Krisen nicht mit Verurteilung, sondern mit innigem Gebet und Engagement für Gottes Absichten zu reagieren. Angesichts weit verbreiteter Untreue besteht unsere erste Pflicht darin, Gottes Eingreifen zu erbitten, im Vertrauen darauf, dass durch ernsthaftes Gebet und Standhaftigkeit die Herzen zurückgewonnen und zu ihm zurückgeführt werden.

Der König und der Prophet von Angesicht zu Angesicht

„Nach einer langen Zeit kam das Wort des HERRN zu Elia, im dritten Jahr: Geh hin und zeige dich Ahab, denn ich will regnen lassen auf die Erde.“ „Als nun Obadja auf dem Wege war, siehe, da begegnete ihm Elia ... Er sprach: Ja! Geh hin und sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist da!“ „Da ging Obadja hin Ahab entgegen und sagte es ihm an. Und Ahab ging hin Elia entgegen.“ 1.Könige 18,1.7.8.16

„Nun standen König und Prophet einander gegenüber... Schon die erste noch gestammelte Frage: *„Bist du nun da, der Israel ins Unglück stürzt?“* 1.Könige 18,17, verriet unbewusst die innersten Regungen seines Herzens ...

Menschen, die sich in Satans Machtbereich begeben, können die Dinge nicht mehr so betrachten, wie Gott sie sieht. Wird ihnen dann die Wahrheit wie ein Spiegel vorgehalten, werden sie zornig bei dem Gedanken, dass man sie zurechtweisen wolle ...

„Nicht ich stürze Israel ins Unglück, sondern du und deines Vaters Haus dadurch, dass ihr des Herrn Gebote verlassen habt und wandelt den Baalen nach.“ 1.Könige 18,18.“ –*Propheten und Könige*, S. 97.98.

„Diejenigen, die sich weigern, Tadel und Zurechtweisung anzunehmen ... werden empfinden wie Ahab Elia gegenüber ...“ –*Bibelkommentar*, S. 115.

„Untreue wird schnell modern ...

Wann wird ehrliche Zurechtweisung noch einmal in der Gemeinde vernommen werden?“
–*Propheten und Könige*, S. 98, 99.

Ein Aufruf zur geistlichen Reformation

„Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir ganz Israel auf den Berg Karmel und die vierhundertfünfzig Propheten Baals, auch die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch Isebels essen. So sandte Ahab hin zu allen Israeliten und versammelte die Propheten auf den Berg Karmel.“ 1. Könige 18,19.20.

„Der Befehl ging von jemandem aus, der in der unmittelbaren Gegenwart des Herrn zu stehen schien. Ahab gehorchte deshalb auch sofort, als wäre der Prophet ein Herrscher und der König nur einer seiner Untertanen ...

Vom Karmel aus ließ sich das Land weithin überblicken; seine Höhen waren in vielen Teilen des Reiches Israel sichtbar ...

Er, dem das ganze Land die Schuld an all dem schweren Leid zuschrieb, stand anscheinend schutzlos vor dem Herrscher Israels, den Propheten Baals, den Kriegsleuten sowie den Tausenden Menschen ...

Zuerst blickte Elia auf den niedergebrochenen Altar des Herrn, dann auf die vielen Anwesenden und rief mit klarer, durchdringender Stimme: *„Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach, ist's aber Baal, so wandelt ihm nach.“ 1. Könige 18,21.*

„Das Volk antwortete ihm nichts.“ Kein einziger aus der großen Schar wagte Treue zum Herrn zu bekunden. Wie eine finstere Wolke hatten sich Täuschung und Blindheit über Israel ausgebreitet.“

–*Propheten und Könige*, S. 102.103.

„So gebt uns nun zwei junge Stiere und lasst sie wählen einen Stier und ihn zerstückten und aufs Holz legen, aber kein Feuer daran legen; dann will ich den andern Stier herrichten und aufs Holz legen und auch kein Feuer daran legen. 24 Und ruft ihr den Namen eures Gottes an, ich aber will den Namen des HERRN anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der ist Gott. Und das ganze Volk antwortete und sprach: Das ist recht.“ 1. Könige 18,23.24.

Nachdem alles vorbereitet war, begannen die Propheten des Baal mit ihren Beschwörungen. Sie versammelten sich um ihren Altar und riefen: *„...Baal, erhöre uns!...“ Vers 26. „... Mit Springen, Winden und Schreien, mit Haareraufen und Fleischschneiden flehen sie ihren Gott an, ihnen zu helfen.“* Sie verbrachten den ganzen Tag damit und versuchten sogar, einen Weg zu finden, das Feuer auf dem Altar zu entzünden, in der Hoffnung, eine Gelegenheit zur Täuschung zu finden.

„Es war gerade die Stunde des Abendopfers, und so gebot Elia den Umstehenden: *„Kommt her zu mir!“ 1. Könige 18,30.* Während sie zitternd näherkamen, trat er an den niedergebrochenen Altar heran ... und baute ihn wieder auf ...

Durch die Wiederherstellung dieses alten Altars bekundete Elia seine Achtung vor dem Bunde, den der Herr mit den Kindern Israel gemacht hatte, als sie über den Jordan gegangen und ins verheißene Land eingezogen waren. Er *„nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs ... und baute von den Steinen einen Altar im Namen des Herrn“.* 1. Könige 18,31.32.“

–*Propheten und Könige*, S. 105.

Dass Elia den Altar wiederaufbaute, an dem die Menschen einst den Gott des Himmels verehrten, ist von großer Bedeutung. Es lehrt uns, dass Reformation darin besteht, das Ursprüngliche wiederherzustellen, und nicht darin, es über Bord zu werfen und mit etwas völlig Neuem anzufangen.

Elias Glaube

Um jeden Zweifel an der Wunderkraft Gottes auszuräumen, traf Elia bewusste Vorkehrungen, um sicherzustellen, dass der Altar gründlich durchnässt war. Er wies die Anwesenden an, einen Graben um den Altar herum auszuheben und Wasser nicht nur einmal, sondern dreimal über das Brandopfer und das Holz zu gießen. Dadurch füllte sich der Graben mit Wasser, was unmissverständlich deutlich machte, dass nur göttliches Eingreifen das Opfer entzünden konnte.

„Dann neigte er sich ehrerbietig vor dem unsichtbaren Gott, erhob seine Hände zum Himmel und sprach ein schlichtes Gebet.

Kaum hatte Elia sein Gebet beendet, als auch schon Feuerflammen gleich leuchtenden Blitzstrahlen vom Himmel herab auf den wiederhergerichteten Altar fuhren, das Opfer verschlangen, das Wasser in der Grube aufleckten und sogar die Steine des Altars verzehrten. Der Glanz der lodernden Flammen erleuchtete den Berg und blendete die Augen der Menge.“

–*Propheten und Könige*, S. 106.107.

Elia in der Endzeit

„Seit Jahren hat der Herr die Aufmerksamkeit seines Volkes auf die Gesundheitsreform gelenkt. Sie ist einer der wichtigen Zweige im Werke der Vorbereitung auf das Kommen des Menschensohnes. Johannes der Täufer ging im Geist und in der Kraft Elias hinaus, um für den Herrn den Weg zu bereiten und das Volk zur Weisheit der Gerechten zu bekehren. Er stellt diejenigen dar, die in den letzten Tagen leben. Ihnen hat Gott heilige Wahrheiten anvertraut, die sie dem Volk verkündigen sollen, damit der Weg für sein zweites Kommen bereitet wird. Johannes war ein Reformator ...

Die Einfachheit seiner Kleidung ... Seine Nahrung, rein vegetarisch, Johannisbrot und wilder Honig, verurteilte die Genusssucht und die Völlerei, die überall vorherrschte. Der Prophet Maleachi erklärt: *„Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.“* (Maleachi 3,23.24 (4,5.6)). Hier beschreibt der Prophet den Charakter des Werkes. Diejenigen, die den Weg für Christi zweites Kommen bereiten sollen, sind durch den treuen Elia dargestellt, gleichwie Johannes im Geiste Elias erschien, um den Weg für Christi erstes Kommen zu bereiten.“

–*Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 3, S. 68.69.

Möge Gott sein treues Volk reichlich segnen! Amen!



Elisa, Empfänger des Heiligen Geistes

R. De La Paz, Philippinen

*„Hier ist Elisa, der Sohn Schafats,
der Elia Wasser auf die Hände goss.“
2. Könige 3,11.*

Die Bibel besagt, dass Gott zu verschiedenen Zeiten und auf unterschiedliche Weise durch seine Diener, die Propheten, mit seinem Volk kommuniziert hat. Hebräer 1,1. Einer dieser Propheten war Elisa, der Nachfolger Elias. Er stammte aus Abel-Mehola, einer alten Stadt nahe dem Jordan, die für ihren fruchtbaren Boden bekannt war, auf dem jahrhundertlang Landwirtschaft betrieben wurde. Historisch gesehen gehörte sie zum Gebiet des Stammes Issachar. Sein Vater war Schafat, „ein Ackerbauer“, ein gottesfürchtiger Mann, fest im Glauben und fleißig. Er zählte zu den Treuen in Israel.

„Auch in dieser Zeit... gab es noch Einzelne, die nicht versagt hatten und von Gott abgefallen waren. Diese Familie gehörte zu den ‚siebentausend in Israel, [die ihre] Knie ... nicht vor Baal gebeugt‘ hatten.“
–*Christus ist Sieger*, S. 160.

Seine Erziehung

Bewirbt man sich in der Welt um eine Stelle, gehören zu den Anforderungen in der Regel die schulische oder akademische Ausbildung, Fähigkeiten und Berufserfahrung. Im Dienst für Gott sind jedoch besondere Eigenschaften erforderlich, um sein Werk zu erfüllen.

„Er [Elisa] war weit entfernt von der Stadt und den Ablenkungen des Hoflebens erzogen worden. Er war daran gewöhnt worden, einfach zu leben und seinen Eltern und Gott zu gehorchen ... Obwohl Elisa sanft und ruhig war, besaß er Charakterstärke...“ –*Christus ist Sieger*, S. 160.

Dies, so könnte man sagen, unterschied ihn von seinem Vorgänger, denn es gab eine Zeit, in der Elia seinen Dienst für Gott beenden wollte. „... Aufrichtigkeit und Treue sowie Liebe zu Gott und Ehrfurcht vor ihm waren prägende Merkmale seiner Persönlichkeit. Er besaß die Eigenschaften eines Leiters, doch gleichzeitig die Bescheidenheit eines Menschen, der bereit war zu dienen. Sein Verstand war daran gewöhnt, in kleinen Dingen zuverlässig zu sein, gleichgültig, worum es sich handelte. Als ihn Gott nun dazu rief, an vorderster Front für ihn zu arbeiten, war er innerlich darauf vorbereitet, auf seine Stimme zu hören ...“
–*Christus ist Sieger*, S. 160.

Elisas Beispiel beim Erlernen von Führungsqualitäten ist es wert, von jedem angehenden Diener Gottes studiert und nachgeahmt zu werden. Obwohl er aus einer angesehenen Familie stammte, bemühte er sich um eine umfassende Ausbildung, indem er lernte, jede anfallende Arbeit zu verrichten. Er eignete sich alle Fertigkeiten an, die die Diener seines Vaters benötigten. Durch seinen Eifer und seine demütige, lernbereite Haltung „... lernte er zuerst, wie man dient, damit er wüsste, wie man führt, unterweist und befiehlt. Indem er alles tat, was er mit den ihm von Gott anvertrauten Fähigkeiten tun konnte, um seinem Vater im elterlichen Betrieb zur Seite zu stehen, leistete er Gott Dienst.“ – *Brief 12*, 1897.

Diese Tugend ist besonders im Weinberg des Herrn von großem Wert, wo man Menschen aller Art und aus allen Lebensbereichen begegnet. Das beste Beispiel dafür sehen wir im Leben unseres Herrn Jesus, einschließlich seiner Kindheit, Jugend und seines Wirkens.

Elia fand Elisa

Als Elia kurz davor stand, sein irdisches Wirken zu beenden, musste eine andere Person auserwählt werden, um das Werk fortzusetzen, das in einer Zeit vollbracht werden sollte, in der Israel in schwere Abtrünnigkeit versunken war. Im Laufe seiner Reise wurde Elia nach Norden geführt. Wohin er auch blickte, gehörte das Land, das er sah, zu Schafat, dessen Herz ungeteilt im Dienst Gottes geblieben war. Alle, die für diesen Mann arbeiteten, waren sehr beschäftigt, und Elias Aufmerksamkeit wurde auf Elisa gelenkt. „*Und Elia ging von dort weg und fand Elisa, den Sohn Schafats, als er pflügte mit zwölf Jochen vor sich her, und er war selbst bei dem zwölften. Und Elia ging zu ihm und warf seinen Mantel über ihn.*“ 1. Könige 19,19. So wurde Elisa direkt vom Pflug zum prophetischen Dienst für Gott berufen.

Bescheidene Aufgaben bereiten auf einen höheren Dienst vor

Das Neue Testament enthält Anweisungen zum Thema Haushalterschaft. Im Gleichnis von den Talenten betonte der Herr die Notwendigkeit, verantwortungsbewusst und zuverlässig zu sein. Wir zitieren aus der Heiligen Schrift: „*Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!*“ Matthäus 25,23.

Es ist notwendig, den praktischen Dienst mit einer fundierten Kenntnis und einem tiefen Verständnis der Bibel sowie mit Geduld, Ausdauer und Selbstaufopferung zu verbinden und dabei von Christus und seinen beauftragten Dienern zu lernen, so wie es Elisa tat. „Und worin bestand die erste Aufgabe Elisas? Er sollte sich um die kleinen Dinge kümmern, und das gern und willig. Von ihm wird gesagt, dass er Wasser über die Hände seines Meisters Elia goss. Siehe 2. Könige 3,11. Er war der persönliche Diener des Propheten.“ – *Christus ist Sieger*, S. 162.

Ganz gleich, wie unbedeutend die Arbeit auch erscheinen mag, alles, was man mit Hingabe und Bereitschaft für den Herrn tut, ist für Jesus ebenso wertvoll wie der beste Dienst.

„Wer der Meinung ist, dass es nicht darauf ankomme, wie er die geringeren Aufgaben erfüllt, erweist sich damit selbst als ungeeignet für eine ehrenvollere Stellung. Mag er sich auch für noch so befähigt halten, größere Aufgaben zu übernehmen, Gott durchschaut ihn doch ...“

Elia und Elisa arbeiteten noch mehrere Jahre nach der Berufung Elisas zusammen. Der jüngere Mann war mit jedem Tage besser für seine Tätigkeit vorbereitet. Elia war Gottes Werkzeug zur Beseitigung ungeheurer Übel gewesen.“ – *Propheten und Könige*, S. 154. 158.

Es war für Elia keine leichte Aufgabe, König Ahab und Isebel, die gottlose Frau des Königs, zu tadeln; dennoch tat er es mutig, gemäß den Anweisungen Gottes. Elisa lernte von Elia Treue und Mut bei der Ausführung des Werkes Gottes und sammelte Erfahrung, um sich jeder herausfordernden Aufgabe zu stellen. Als er auf dem Feld pflügte, hatte Elisa gelernt, sich nicht von Misserfolg oder Entmutigung beirren zu lassen. Nun legte er die Hand an den Pflug in einem anderen Arbeitsbereich, und er würde weder scheitern noch sich entmutigen lassen. Jedes Mal, wenn man ihn aufforderte, umzukehren, lautete seine Antwort:

„*So wahr der HERR lebt und du lebst: Ich verlasse dich nicht.*“

Elisas Eifer und Prüfung

Elisas Eifer, Begeisterung und Hingabe waren bemerkenswert, denn er arbeitete noch mehrere Jahre nach seiner Berufung gemeinsam mit Elia daran, das Werk zu vollbringen, das Gott ihm anvertraut hatte. Als täglicher Begleiter Elias erhielt er die beste Vorbereitung. Nach dem Tod Samuels verfielen die Prophetenschulen, die er gegründet hatte, um junge Menschen für das Werk Gottes auszubilden. Während des großen Abfalls Israels, als König Ahab sich von Gott abwandte, litt die Ausbildung dieser jungen Menschen stark darunter.

Elia richtete die Schulen wieder ein, um den Jugendlichen eine Ausbildung zu vermitteln, die sie dazu führen sollte, Gott zu verherrlichen, indem sie sein Gesetz priesen und es in Ehren hielten, wodurch das heilige Werk wieder hergestellt würde. Zu jener Zeit gab es drei Prophetenschulen – in Gilgal, Bethel und Jericho – und Elia wollte die Schüler besuchen, um sie zu ermutigen und sie über das große Privileg aufzuklären, Gott treu zu bleiben. Von Gilgal aus plante Elia, nach Bethel zu gehen. Er sagte zu Elisa, er solle dort bleiben, doch dieser weigerte sich. Das Gleiche geschah, als Elia ihm mitteilte, er wolle nach Bethel und zum Jordan gehen. Elisa und die Schüler in den Schulen wussten, dass ihr Lehrer von Gott entrückt werden würde, obwohl Elia sich dessen offenbar nicht bewusst war, und Elisa schätzte die verbleibende Zeit, die er mit ihm verbringen konnte. Immer wenn Elia ihm sagte, er solle dort warten, wo er war, antwortete Elisa:

„*So wahr der HERR lebt und du lebst: Ich verlasse dich nicht.*“ 2. Könige 2,2.

Diese Worte spiegelten Elisas Eifer, seine Bereitschaft und seinen Wunsch wider, Gott unter allen Umständen treu zu dienen. „Während Elisa den Propheten auf seiner Rundreise von Schule zu Schule begleitete, wurden sein Glaube und seine Entschlossenheit abermals geprüft ...“

Er wollte sich nicht von seinem Meister trennen lassen, solange ihm Gelegenheit blieb, für seine Aufgabe noch geeigneter zu werden.“ –*Propheten und Könige*, S. 159.

Vom Propheten vollbrachte Wunder

Die Bibel enthält zahlreiche Geschichten über Wunder. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament wurden sie als Beweis für die Macht und Göttlichkeit Gottes geschildert. Jesus vollbrachte die meisten Wunder auf dieser Welt, gefolgt von Elisa. Im Folgenden findet sich eine Liste der bemerkenswertesten Wunder und Prophezeiungen des Propheten in chronologischer Reihenfolge:

- Schlagen und Teilen des Wassers des Jordans: Unmittelbar nach der Entrückung Elias schlug Elisa auf die Wasser des Jordans, nachdem er Elias Mantel aufgehoben hatte, und teilte den Fluss, um ihn überqueren zu können. 2. Könige 2,14.
- Heilung des Wassers von Jericho: Elisa machte das Wasser von Jericho „gesund“, indem er Salz in die Quelle gab, wodurch das Wasser trinkbar wurde und das Leben in der Gegend wiederhergestellt wurde. 2. Könige 2,19–22.
- Verspottung Elisas und Gottes Strafe: Als zweiundvierzig junge Männer Elisa verspotteten, verfluchte er sie im Namen des Herrn, woraufhin zwei Bären aus dem Wald kamen und sie angriffen. 2. Könige 2,23–25.
- Füllen des Tals mit Wasser: Elisa prophezeite, dass Gott den Heeren Israels, Judas und Edoms ohne Regen Wasser geben und das Tal auf wundersame Weise füllen würde, was auch geschah; und sie besiegten die Moabiter. 2. Könige 3,16–20.
- Öl für die Witwe und ihre Familie: Elisa half einer Witwe eines der Prophetenjünger, indem er ihre kleine Menge Öl vermehrte, damit sie es verkaufen, ihre Schulden begleichen und ihre beiden Söhne vor der Versklavung durch einen Gläubiger bewahren konnte. 2. Könige 4,1–7.
- Verheißung eines Sohnes für die Frau aus Sunem: Elisa sagte voraus, dass eine reiche und gastfreundliche Frau aus Sunem einen Sohn bekommen würde, was sich auch erfüllte. 2. Könige 4,16.
- Auferweckung des Sohnes der Frau aus Sunem: Nachdem ihr Sohn gestorben war, rief die Frau Elisa um Hilfe. Der Prophet betete zum Herrn, legte sich auf den Leichnam des Kindes und erweckte es wieder zum Leben. 2. Könige 4,32–37.
- Genießbarmachen des vergifteten Eintopfs, der den Prophetenjüngern serviert worden war: Elisa machte einen Eintopf genießbar, der versehentlich durch wilde Kürbisse, die in den Topf geschnitten wurden, vergiftet worden war, indem er Mehl hinzufügte. 2. Könige 4,38–41.
- Die Speisung von hundert Männern: Durch Elisa vermehrte der Herr zwanzig Gerstenbrote und junges Getreide, das sich noch in den Ähren befand, um hundert Männer zu speisen, und es blieb sogar noch Essen übrig. 2. Könige 4,42–44.

• Heilung Naemans vom Aussatz: Elisa heilte Naeman, den Heerführer des Königs von Syrien, vom Aussatz, indem er ihm riet, sich siebenmal im Jordan zu waschen. 2. Könige 5,10–14.

• Die Bestrafung Gehasis: Elisa durchschaute Gehasis Betrug, als dieser zwei Talente Silber und zwei Festgewänder von Naeman an sich nahm, und verfluchte ihn daraufhin mit der Lepra des Offiziers. 2. Könige 5,20–27.

• Die schwimmende Axt: Elisa ließ auf wundersame Weise den Axtkopf einer eisernen Axt auf dem Wasser schwimmen, nachdem dieser in den Fluss gefallen war, indem er einen Stock auf das Wasser warf und so die Macht Gottes über die Natur demonstrierte. 2. Könige 6,1–7.

• Die Erblindung der syrischen Armee: Elisa betete zum Herrn, er möge die syrische Armee mit Blindheit schlagen, und führte sie anschließend nach Samaria, wo sie gefangen genommen wurde. Anstatt zu empfehlen, sie zu vernichten, wies der Prophet den König von Israel an, ihnen Brot und Wasser zu geben und sie zu ihrem Herrn zurückzuschicken, womit er die Barmherzigkeit Gottes verdeutlichte. 2. Könige 6,18–23.

• Belagerung von Samaria und die Prophezeiung des Überflusses: Elisa prophezeite, dass Syrien Samaria belagern würde und dass die Hungersnot ein Ende finden würde, was am nächsten Tag geschah. 2. Könige 6,24; 7,18.

• Rückgabe des Grundstücks an die Frau aus Sunem: Elisa sagte der Frau aus Sunem, dass es sieben Jahre lang eine Hungersnot geben würde und sie an einen anderen Ort ziehen solle; sie ging in das Land der Philister und kehrte nach sieben Jahren zurück, um ihren Besitz zurückzufordern. 2. Könige 8,1–6.

Diese Wunder unterstrichen nicht nur Elisas Rolle als Prophet, sondern hoben auch die Macht Gottes hervor, der sein Volk mit Barmherzigkeit, Vorsehung und Liebe segnete. Es ist bemerkenswert, dass einige der Wunder, die der Prophet Elisa vollbrachte, auch im Wirken Jesu zu finden sind, darunter die Heilung von Kranken, die Auferweckung von Toten, die Speisung einer großen Menschenmenge mit geringen Mitteln, das Zeigen von Mitgefühl und Barmherzigkeit sowie das Weinen über das Leiden seines Volkes aufgrund von Sünde und Abfall.

Elisa tadelt Respektlosigkeit

Gottes Autorität darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden, auch wenn sie sich auf seinen Diener und nicht direkt auf ihn selbst bezieht. Gott wies sein Volk an: „*Tastet meine Gesalbten nicht an, und tut meinen Propheten kein Leid!*“, und: „*Die Ältesten, die der Gemeinde gut vorstehen, die halte man zweifacher Ehre wert, besonders, die sich mühen im Wort und in der Lehre.*“ 1. Chronik 16,22; 1. Timotheus 5,17.

Diese Verse zeigen, dass Gottes Vertreter, unabhängig von ihrem Alter, vom Volk respektiert werden müssen. Dies wurde deutlich, als Elisa von den Jugendlichen verspottet wurde. Im Geist der Weissagung heißt es: „Die Idee, dass man dem Willen eigensinniger Kinder nachgeben müsse,

ist ein Irrtum. Elisa wurde gleich zu Beginn seines Lehramtes von der Jugend in Bethel verspottet und verlacht. Er war sehr milder Natur, aber der Geist Gottes trieb ihn, einen Fluch über die Schmäher auszusprechen. Sie hatten von Elias Himmelfahrt gehört, und sie machten dieses feierliche Ereignis zum Gegenstand ihres Hohns. Elisa tat kund, dass es weder alt noch jung gestattet war, mit seiner heiligen Berufung Scherz zu treiben. Als sie zu ihm sagten, er wäre besser auch gen Himmel gefahren wie Elia, fluchte er ihnen im Namen des Herrn. Das schreckliche Gericht, das über sie kam, war von Gott. Danach hatte Elisa keine Schwierigkeiten mehr in seiner Mission. Fünfzig Jahre lang ging Elisa in Bethel aus und ein, ging von Stadt zu Stadt, durch Scharen von rauen, wüsten, müßigen, verwahrlosten Jugendlichen hindurch. Aber nie wieder wurde er verspottet oder seine Würde als Prophet des Allerhöchsten angegriffen.“

–*Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 5, S. 52.

Den Unterricht anpassen

Die Mitarbeiter Gottes in der heutigen Zeit, einschließlich zukünftiger Mitwirkender im Weinberg Gottes, müssen lernen, wie Gott gehorsame und eifrige Diener auswählt, um seine Anforderungen zu erfüllen. Wir mögen zwar über die notwendigen Talente verfügen, doch darf die Art und Weise, wie Gott diese Auswahl trifft, nicht außer Acht gelassen werden. Die bemerkenswerten Erfahrungen der Propheten wurden zur Erbauung der Gemeinde festgehalten.

„Viele brauchbare und geachtete Mitarbeiter im Werke Gottes haben ihre Zurüstung für den Dienst bei einfachen Pflichten in niedrigen Stellungen erhalten. Mose war der künftige Herrscher Ägyptens, aber Gott konnte ihn nicht vom Königshofe weg für den Dienst gebrauchen, den er für ihn vorgesehen hatte. Erst als er vierzig Jahre lang treu die Schafe gehütet hatte, wurde er ausgesandt, die Hebräer zu befreien. Gideon wurde vom Dreschplatz weg berufen, um ein Werkzeug in Gottes Händen zur Befreiung Israels zu sein. Elisa war auf dem Feld beim Pflügen, als ihn Gottes Ruf erreichte. Amos war Landwirt, einer der den Boden bearbeitete, als Gott ihm eine Botschaft zu verkündigen gab. Alle, die Mitarbeiter des Herrn werden, müssen eine Menge harter, unangenehmer Arbeit verrichten. Ihr Unterricht sollte sehr überlegt ausgewählt werden und ihrer charakterlichen Eigenart und der Arbeit, für die sie vorgesehen sind, angepasst werden.“

–*Im Dienst für Christus*, S. 75.

Zwei Anteile vom Geist Elias

„Und als sie hinüberkamen, sprach Elia zu Elisa: Bitte, was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde. Elisa sprach: Dass mir zwei Anteile von deinem Geiste zufallen.“ 2.Könige 2,9.

Als Elia im Begriff war, sich von seinem treuen Diener und Jünger zu trennen, gewährte er Elisa das Vorrecht, sich zu wünschen, was immer ihm am Herzen lag. Elisa hätte sich zeitliche oder materielle Gunst wünschen können – Reichtum, Ruhm, Weisheit, weltliche Ehre und Herrlichkeit, einen Platz unter den großen Führern der Erde oder ein Leben in Komfort und Genuss im Gegensatz zu Elias Leben voller Schwierigkeiten und Entbehrungen. Doch er bat um nichts davon. Was er sich am meisten wünschte, war, dasselbe Werk fortzuführen, das Elia vollbracht hatte, und zwar im selben Geist und mit derselben Kraft. Um das zu tun, würde er dieselbe Gnade und dieselbe Unterstützung durch Gottes Geist benötigen.

Die Bitte Elisas erinnert uns an die Bitte Salomos. Er bat weder um Vorteile, noch um eine hohe Stellung oder weltlichen Gewinn, sondern um die geistliche Kraft, die notwendig war, die feierlichen Aufgaben zu erfüllen, zu denen er berufen worden war. Als Elisa um einen „doppelten Anteil“ am Geist Elias bat, bat er nicht um die doppelte Kraft Elias. Er bat weder um mehr, als dem älteren Propheten gegeben worden war, noch um eine höhere Stellung oder größere Fähigkeiten, als sie Elia zuteilgeworden waren. Elisas Bitte bestand also lediglich darin, dass er wie der älteste Sohn des scheidenden Propheten behandelt werden und im Vergleich zu den anderen Prophetenjüngern einen doppelten Anteil am Geist Elias erhalten möge. Was er bat, war die Anerkennung eines geistlichen Erstgeburtsrechts, damit er als der geistliche Erstgeborene des alten Propheten angesehen und so befähigt würde, das von Elia begonnene Werk fortzusetzen. Im Geist der Weissagung steht dazu geschrieben: „Elisa erhielt das Zweifache des Geistes, den Elia besaß. In ihm war Kraft des Geistes Elias mit der Freundlichkeit, Barmherzigkeit und dem ausgeprägten Mitgefühl des Geistes Christi verbunden (Brief 93, 1902).“ –*Bibelkommentar*, S. 118.

Liebe Geschwister und Freunde, jetzt da wir uns dem Ende des Jahres 2026 nähern und ein neues Jahr im Wandel mit Gott beginnen, mögen das Leben der Propheten und der treuen Diener des Herrn uns Inspiration und Motivation sein. Jahr für Jahr erfahren wir Gottes reichhaltige Fürsorge, Barmherzigkeit und Liebe. Lasst uns ihm danken, indem wir unsere Wertschätzung für seine große Güte zum Ausdruck bringen, und lasst uns dies erwidern, indem wir unseren Gehorsam, unseren Dienst, unsere Liebe und unseren Glauben zum Ausdruck bringen, als Vorbereitung auf das baldige Kommen des Herrn Jesus Christus in den Wolken des Himmels. Amen!

Gott spricht in Zeiten der Krise

D. Monterroso, Guatemala

„In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn ...“ Jesaja 6,1. Jesaja begann seinen Dienst in einer Zeit des nationalen Umbruchs.

Der Tod von König Usija brachte politische Unsicherheit mit sich, und die Expansion des assyrischen Reiches bedrohte die Stabilität Judas. Hinter dem materiellen Wohlstand verbarg sich ein tiefgreifender geistlicher Verfall. In diesem Zusammenhang sandte Gott keine militärische Strategie, sondern eine Vision seiner Heiligkeit.

Der Prophet sah den Herrn „hoch und erhaben“, hörte den Gesang der Seraphim und wurde durch das Bewusstsein seiner Sünde zermürbt. Auf die äußere Krise folgte eine innere Offenbarung. Diese Reihenfolge ist von grundlegender Bedeutung. Bevor er die Sünde des Volkes anprangerte, wurde Jesaja mit seinem eigenen Bedürfnis nach Reinigung konfrontiert.

Unsere Zeit ist nicht weniger kritisch. Wir leben inmitten geopolitischer Spannungen, moralischen Verfalls, oberflächlicher Religiosität und einer Kultur, die Selbstgenügsamkeit verherrlicht. Wie im 8. Jahrhundert v. Chr. sucht der Himmel noch immer nach Männern und Frauen, die den Herrn gesehen haben, die von der glühenden Kohle des Altars berührt wurden und die bereit sind zu sagen: „Hier bin ich; sende mich.“

Historischer und biografischer Kontext

Jesaja übte sein prophetisches Amt etwa zwischen 740 und 680 v. Chr. aus, während der Regierungszeit von Usija, Jotam, Ahas und Hiskia. Jerusalem war das Zentrum seiner

prophetischen Tätigkeit. Da er wahrscheinlich königlicher Abstammung war, hatte er Zugang zum Hof und konnte in entscheidenden Momenten Rat geben, wie beispielsweise in der Krise angesichts der assyrischen Invasion zur Zeit Hiskias. Historisch gesehen stand der Prophet der Bedrohung durch das assyrische Reich gegenüber, dessen militärische Macht unerbittlich war. In geistlicher Hinsicht bekämpfte er Götzendienst, soziale Ungerechtigkeit und religiösen Formalismus, der den Gottesdienst seines moralischen Inhalts beraubte. Sein Name – „Jehova ist Rettung“ – fasste seine Botschaft zusammen. Jesaja war nicht nur ein Verkünder von Unheil; er war der große messianische Prophet. In seinen Schriften finden wir die Verkündigung von Immanuel (Jesaja 7,14), dem Friedensfürsten (Jesaja 9,6), dem leidenden Gottesknecht (Jesaja 53) und der endgültigen Wiederherstellung (Jesaja 65–66).

Das nach ihm benannte Buch wird von vielen Gelehrten als eine Art „Bibel im Kleinformat“ angesehen. So wie die Heilige Schrift aus 66 Büchern besteht, umfasst das Buch Jesaja 66 Kapitel. Die ersten 39 Kapitel enthalten vor allem Warnungen, Gerichtsverkündigungen und Aufrufe zur Umkehr, die sich an das Volk Gottes und an die Völker richten und Parallelen zu den 39 Büchern des Alten Testaments aufweisen. Die letzten 27 Kapitel hingegen heben deutlicher die Botschaften der Hoffnung, der Wiederherstellung, der Erlösung und der zukünftigen Herrlichkeit des Volkes Gottes hervor, ähnlich wie die 27 Bücher des Neuen Testaments.

Tatsächlich haben viele Jesaja als „den messianischen Propheten“ bezeichnet, da seine Schriften von der Hoff-

nung auf den Erlöser geprägt sind, der kommen wird, um der Welt Erlösung und Wiederherstellung zu bringen. Die Vision in Jesaja 6 beschreibt die umwandelnde Heiligkeit; sie ist der Kern seiner Erfahrung: Offenbarung der göttlichen Heiligkeit: „*Heilig, heilig, heilig*“ (Jesaja 6,3). Die dreifache Wiederholung unterstreicht die absolute Reinheit Gottes. Sündenbewusstsein: „*Wehe mir!*“ (Jesaja 6,5). Bevor Jesaja „Wehe“ über andere aussprach, sprach er es über sich selbst aus. Reinigung: Eine glühende Kohle vom Altar wurde auf seine Lippen gelegt, als Symbol für Sühne und Weihe. Auftrag: „*Wen soll ich senden?*“ Jesaja 6,8. „*Hier bin ich; sende mich!*“

„Als der Prophet Jesaja die Herrlichkeit Gottes sah, war er erstaunt, und überwältigt von einem Empfinden seiner eigenen Schwäche und Unwürdigkeit, rief er aus: ‚Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen...; denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.‘“ –*Bibelkommentar*, S. 183.

Er war zutiefst erschüttert von seiner eigenen Unwürdigkeit. Erst nachdem er dies erlebt hatte, war er zum Dienst bereit. „Das Gesicht, das Jesaja gegeben wurde, stellt den Zustand der Kinder Gottes in der letzten Zeit dar ... Wenn sie im Glauben in das Allerheiligste schauen ... dann verspüren sie, dass sie ein Volk von unreinen Lippen sind ... wenn sie ihre Seele vor Gott demütigen, besteht sehr wohl Hoffnung für sie.“ –*Bibelkommentar*, S. 183.

Die von ihm angeprangerten Sünden und ihr heutiger Widerhall

Jesaja wies deutlich auf die Sünden des Volkes hin. Soziale Ungerechtigkeit: „*Lernt Gutes tun! Trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache!*“ (Jesaja 1,17). Korruption der Herrschenden: „*Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen ...*“ (Jesaja 1,23). Götzendienst: „*Auch wurde ihr Land voll Götzen ...*“ (Jesaja 2,8). Hochmut: „*Die stolzen Augen der Menschen werden erniedrigt ...*“ (Jesaja 2,11, Schlachter 2000). Materialismus: „*Wehe denen, die ein Haus ans andere reihen ...!*“ (Jesaja 5,8, Schlachter 2000). Religiöse Heuchelei: „*Weil dies Volk mir naht mit seinem Munde ...*“ (Jesaja 29,13). Vertrauen auf menschliche Bündnisse: „*Weh denen, die hinabziehen nach Ägypten um Hilfe ...!*“ (Jesaja 31,1). Gott wies nicht auf diese Sünden hin, um das Volk zu vernichten, sondern um es zur Umkehr aufzurufen.

Der Prophet des Messias – Mittelpunkt der Erlösung

Jesaja 53 enthält eine der deutlichsten Offenbarungen über das Opfer Christi: „*Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet...*“ Jesaja 53,5. „Christus hätte dieses Urteil von den Juden abgewendet, wenn sie ihn angenommen hätten ... Und weil sie dieses Licht der Welt verachteten, ... ereilte sie der angedrohte Verdammungsspruch.“ –*Christi Gleichnisse*, S. 210.

Jesaja hob die messianische Hoffnung hervor; der treue Überrest, die Wiederherstellung und die Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde zeigen, dass Gottes letztendliches Ziel nicht die Vernichtung, sondern die Erlösung ist.

„Geh hin, mein Volk“: Zuflucht in Zeiten der Empörung

„*Geh hin, mein Volk, in deine Kammer ...!*“ Jesaja 26,20. „Was ist das für eine Kammer, in der sich das Volk verbergen soll? – Gemeint ist hier der Schutz Christi und seiner heiligen Engel. Die Kinder Gottes befinden sich in dieser Zeit nicht alle am gleichen Ort. Sie sind in verschiedenen Gruppen über die ganze Erde verstreut. Sie werden auch nicht in Gruppen geprüft, sondern einzeln. Jeder muss sich in der Versuchung persönlich bewähren.“

–*Bibelkommentar*, S. 189.

Dieser Aufruf hat eine besondere Bedeutung für die Endzeit. Die Zuflucht ist keine feige Flucht, sondern Vertrauen auf Gott. Psalm 91 ergänzt dieses Bild: Der Schirm des Höchsten ist der Schutz des Gläubigen.

Eine Geschichte, die die Botschaft veranschaulicht

Während des Zweiten Weltkriegs ignorierten viele Londoner die Luftschutzsirenen. Diejenigen, die den Warnungen Beachtung schenkten und sich in die Luftschutzbunker begaben, um sich in Sicherheit zu bringen, retteten ihr Leben. In ähnlicher Weise heißt es: „Die Ermahnungen des Propheten an Juda, auf den lebendigen Gott zu blicken und seine barmherzigen Angebote anzunehmen, waren nicht vergeblich. Einige schenkten ihnen ernste Beachtung und bekehrten sich von ihren Götzen zur Anbetung des Herrn. Sie lernten aus Erfahrung ihres Schöpfers Liebe, Gnade und zärtliches Mitgefühl kennen.“

–*Propheten und Könige*, S. 320.

Jesaja war eine geistliche Sirene. Das Problem war nicht mangelnde Warnung, sondern mangelnde Reaktion.

Das Ende des Propheten war Treue bis in den Tod. Der Überlieferung zufolge starb Jesaja während der Herrschaft Manasses den Märtyrertod. „Auch vergoss Manasse sehr viel unschuldiges Blut, ...“ –*Propheten und Könige*, S. 269.

„Sie sind gesteinigt, zersägt ... worden ...“ Hebräer 11,37. Wenn diese Überlieferung zutrifft, beendete der Prophet, der die göttliche Herrlichkeit gesehen hatte, sein Leben unter Verfolgung. Sein Tod bestätigt einen ewigen Grundsatz: Prophetische Treue kann den Christen das Leben kosten, sichert ihm aber die Ewigkeit.

Fazit

Liebe Brüder und Schwestern, die Botschaft des Propheten Jesaja umfasst drei Aspekte: Gott ist heilig, die Sünde bringt Gericht mit sich und die Erlösung liegt im Messias. Wir leben in gefährlichen Zeiten, und die Lösung liegt nicht in der Furcht, sondern in der geistlichen Vorbereitung: „*Hier bin ich, sende mich!*“ Jesaja 6,8.

Der Aufruf bleibt klar: Persönliche Erneuerung, Treue zur biblischen Wahrheit, ein tiefes Gebetsleben und die mutige Verkündigung der Botschaft Gottes:

„*Sucht den Herrn, solange er zu finden ist ...*“ Jesaja 55,6.

Möge jedes Zuhause zu einer geistlichen Kammer werden. Möge jeder Gläubige den Herrn „hoch und erhaben“ sehen. Möge jedes Herz mit der glühenden Kohle vom Altar berührt werden und wenn der Zorn vorüber ist, wird es in Christus verborgen sein. Das ist mein Wunsch und mein Gebet für alle Gläubigen. Amen.

Ein neues Herz und einen neuen Geist



W. Kang, Südkorea

Um 593 v. Chr. sah Heseziel, wie sich der Himmel öffnete, und erblickte einen gewaltigen Sturm, der aus dem Norden herankam, begleitet von lodern- dem Feuer und strahlendem Licht. Inmitten davon befanden sich vier lebendige Wesen und Räder in Rädern, und über ihnen war ein Thron. Auf dem Thron saß eine Gestalt, die einem Menschen glich, umgeben von einem strahlen- den Glanz wie ein Regenbogen. *„Und es geschah im drei- ßigsten Jahr, am fünften Tag des vierten Monats, als ich unter den Weggeführten am Fluss Kebar war, da öffnete sich der Himmel, und ich sah Gesichte Gottes.“* Heseziel 1,1 (Schlachter 2000).

Israel glaubte fälschlicherweise, es sei in Sicherheit, nur weil der Tempel in seiner Mitte stand. Doch durch die Szene in Heseziel 10, in der die Herrlichkeit des Herrn aus dem Tempel wich, machte der Prophet Heseziel deutlich, dass Gottes Gegenwart nicht durch irgendeine äußere Form oder religiöse Struktur garantiert ist, sondern untrennbar mit Heiligkeit und Gehorsam verbunden ist.

Jetzt, da wir uns dem Ende des Jahres 2026 nähern, möchten wir noch einmal über die Botschaft der Warnung, der Wiederherstellung und der Hoffnung nachdenken, die mit Hesekiels Vision begann und dem Volk Israel verkün- det wurde. Diese Erfahrung wird uns sehr dabei helfen, uns auf die Wiederkunft Jesu Christi vorzubereiten.

Historischer Kontext und Realität

Heseziel begann seinen Dienst um 593 v. Chr. im Land der babylonischen Gefangenschaft. Er stammte aus einer Priesterfamilie und war während der ersten Verschleppung im Jahr 597 v. Chr. nach Babylon gebracht worden. Poli- tisch war Juda bereits stark geschwächt und stand unter der Herrschaft des babylonischen Reiches. Schließlich wurde Jerusalem im Jahr 586 v. Chr. vollständig zerstört und der

Tempel niedergebrannt. Inmitten dieser verheerenden Umstände wirkte Heseziel nicht in Jerusalem, sondern in Babylon, am Fluss Kebar (Heseziel 1,1). Mit anderen Wor- ten: Er war ein Prophet, der Gottes Botschaft einem Volk verkündete, das seine Stellung als Nation verloren hatte.

Zu jener Zeit war das Volk Israel in einem falschen Gefühl geistlicher Sicherheit gefangen. Es dachte: „Da der Tempel unter uns steht, wird Gott uns beschützen“, und: „Wir sind das auserwählte Volk; wir werden nicht vernichtet werden.“ Doch ihr Leben war von Götzendienst und Ungehorsam geprägt. Äußerlich hielten sie an religiösen Formen fest, innerlich hatten sie sich jedoch von Gott entfernt. Außerdem waren sie geistlich abgestumpft und übernahmen keine per- sönliche Verantwortung für ihr Handeln. In Heseziel 18 sagte das Volk: *„Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden ...“* Dies spiegelte ihre Haltung wider, die Schuld für die Sünde auf frühere Generationen abzuwälzen. Sie zogen Ausreden der Buße und Klagen der Verantwortung vor. Schließlich gelangte das Volk Israel an einen Punkt tiefer Verzweiflung und Entmutigung. Nach der Zerstörung Jerusalems sagten sie: *„Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren ...“* Heseziel 37,11. Diese Worte offenbarten einen Zustand völligen geistlichen Zusammenbruchs.

Gottes Heiligkeit und Herrlichkeit

„In Hesekiels Gesicht hatte Gott seine Hand unter den Flügeln der Cherubim. Gottes Diener sollten daraus ler- nen, dass es die göttliche Kraft ist, die ihnen das Gelingen schenkt. Er wird ihnen beistehen, wenn sie die Ungerech- tigkeit ablegen, reines Herzens werden und ein reines Leben führen. Das helle Licht, das Heseziel sah, das mit der Schnelligkeit eines Blitzes zwischen den Lebewesen hin- und herfuhr, stellt die Schnelligkeit dar, mit der das

Werk schließlich zum Abschluss gebracht wird. Er, der nie schläft, der ständig die Verwirklichung seiner Pläne sichert, kann sein großes Werk harmonisch fortführen. Was für menschliche Begriffe verworren und kompliziert aussieht, kann der Herr in beispielhafter Ordnung halten. Er kann Wege und Möglichkeiten finden, um die Absichten falscher Ratgeber und derer, die Unheil planen, zunichte zu machen.“ –*Bibelkommentar*, S. 211.

Hesekiel versuchte zunächst, dem Volk Israel – das in Verderbtheit und Ungehorsam versunken war – zu vermitteln, wer Gott wirklich ist. Die Israeliten mussten begreifen, dass Gott heilig ist und dass seine Herrlichkeit keine Kompromisse mit der Sünde eingeht.

Gerechtes Gericht und Warnung

Hesekiel verkündete, dass der Fall Jerusalems nicht bloß ein politisches Scheitern war, sondern das Ergebnis geistlicher Verderbtheit. Götzendienst, soziale Ungerechtigkeit und formalistischer Gottesdienst hatten Gottes Gericht heraufbeschworen. Doch dieses Gericht war nicht allein der Zerstörung gedacht, sondern als Warnung, die zur Wiederherstellung führen sollte. Immer wieder verkündete Gott: „*So sollt ihr erfahren, dass ich der Herr bin ...*“

Das Volk Israel wandte sich von Gottes Lehren ab und verfiel dem Götzendienst, und ihre Sünden nahmen überhand. „*So sollt ihr erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ihre Erschlagenen mitten unter ihren Götzen liegen um ihre Altäre her, oben auf allen Hügeln und oben auf allen Bergen und unter allen grünen Bäumen und unter allen dichten Eichen, überall, wo sie all ihren Götzen lieblichen Opferduft darbrachten.*“ Hesekiel 6,13. Hesekiel erinnerte Israel an seine Berufung als der für sie bestimmte Wächter und überbrachte eine Warnbotschaft.

„Wenn wir kein Verständnis dafür bekommen, wie wichtig die Augenblicke sind, die im Fluge der Ewigkeit zueilen, und uns bereit machen, am großen Tage Gottes zu bestehen, werden wir untreue Haushalter sein. Der Wächter muss wissen, wie weit die Nacht vorgerückt ist. Alle, die an die gegenwärtige Wahrheit glauben, sollten erkennen, in welcher feierlichen Zeit wir jetzt leben. Bei all ihrem Tun sollten sie des Tages Gottes eingedenk sein. Gottes Gerichte sind im Begriff, über die Welt hereinzubrechen. Es ist darum dringend nötig für uns, dass wir uns auf jenen großen Tag vorbereiten. Unsre Zeit ist kostbar. Wir haben nur noch wenige, sehr wenige Tage Gnadenzeit, in denen wir uns auf das zukünftige, unvergängliche Leben vorbereiten können.“ –*Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 6, S. 405.406.

Der Zweck des Gerichts besteht nicht lediglich in der Bestrafung, sondern darin, die Menschen dazu zu bringen, die Souveränität Gottes anzuerkennen. „Binnen weniger Jahre sollte der König von Babylon als Werkzeug des Zornes Gottes über das unbußfertige Juda benutzt werden. Immer wieder sollten die Belagerungsarmeen Nebukadnezars Jerusalem belagern und endlich erobern. Schar auf Schar – zuerst waren es nur wenige, später jedoch Tausende und Zehntausende – sollten die Juden gefangen ins Land Sinear geführt werden und dort in der Verbannung leben.“ –*Propheten und Könige*, S. 296.

Die Kernbotschaften, die Hesekiel verkündete, lauteten: „Sünde hat unweigerlich Konsequenzen“, „Gottes Gericht ist gerechte Liebe“ und „Gott wünscht sich Umkehr“.

Hesekiel 8 enthält den Bericht darüber, wie der Prophet während seines Exils in Babylon in einer Vision nach Jerusalem versetzt wurde und dort die abscheulichen Praktiken sah, die im Tempel stattfanden. Zunächst sah er das „Götzenbild der Eifersucht, das die Eifersucht [Gottes] erregt“ (Schlachter 2000), das am Nordtor des Tempels aufgestellt war. Dann wurde ihm eine verborgene Kammer gezeigt, in der siebenzig Älteste Israels heimlich verschiedenen Götzen Weihrauch opferten, in dem Glauben, der Herr sehe sie nicht. Er sah auch Frauen, die um den heidnischen Gott Tammuz weinten, und schließlich fünf- und zwanzig Männer im inneren Vorhof des Tempels, die sich nach Osten hin verneigten, um die Sonne anzubeten. Dieses Kapitel offenbart, dass der Tempel zwar äußerlich noch stand, aber geistlich durch Götzendienst und Rebellion verdorben war. Es erklärt, warum Gottes Gerichte unvermeidlich waren, und kündigt den Rückzug seiner Herrlichkeit aus dem Tempel an.

Persönliche Verantwortung

Hesekiel lehrte, dass die Verderbtheit und der Ungehorsam des Volkes Israel nicht nur im Sinne einer kollektiven Verantwortung verstanden werden dürfen, sondern auch im Hinblick auf die Bedeutung der persönlichen Umkehr und der individuellen Entscheidung. Zu jener Zeit bediente sich das Volk Israel des Sprichworts: „*Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden...*“ (Hesekiel 18,2) und behauptete, sein Leiden sei die Folge der Sünden seiner Vorfahren. Gott erklärt jedoch unmissverständlich, dass jeder Mensch für seine eigene Sünde verantwortlich ist. Die Gerechten werden durch ihre Gerechtigkeit leben, und die Gottlosen werden wegen ihrer Gottlosigkeit sterben. Darüber hinaus verkündete Gott, dass ein Gottloser, der sich von seiner Sünde abwendet und Buße tut, leben werde; wenn sich jedoch ein Gerechter von der Gerechtigkeit abwendet und Böses tut, werde er dem Gericht verfallen. Die zentrale Botschaft von Hesekiel 18 ist, dass Gott kein Gefallen am Tod der Gottlosen findet, sondern wünscht, dass sie sich von ihren bösen Wegen abwenden und leben. Letztendlich betont dieses Kapitel Gottes Gerechtigkeit, seine Barmherzigkeit und die Möglichkeit der Buße.

Brüder und Schwestern, wir müssen verstehen, dass wir, die wir in den letzten Tagen leben, ebenfalls persönlich verantwortlich sind. Natürlich ist auch die kollektive Verantwortung, die wir gemeinsam tragen, wichtig. Doch unser persönliches Heil liegt letztendlich in unserer individuellen Verantwortung. Das bedeutet, dass unser Heil durch unsere eigenen Taten und Entscheidungen bestimmt wird und etwas zutiefst Persönliches ist.

Eine Klage über die Könige Israels

Hesekiel betonte in Form einer Klage über die Könige Israels die Korruption der Herrscher und den daraus resultierenden Untergang des Volkes. Das Gleichnis von der Löwin und ihren Jungen veranschaulicht die Macht und den Ehrgeiz der Könige von Juda sowie ihr tragisches Schicksal, in die Gefangenschaft geführt zu werden. Ebenso symbolisiert das Bild des Weinstocks, der einst an reichlichen Wassern gepflanzt wurde, blühte, aber schließlich entwurzelt und vom Feuer verzehrt wurde, den Untergang

der davidischen Dynastie und die vollständige Zerstörung Judas. „*Deine Mutter war wie du ein Weinstock, an Wässern gepflanzt, der viele Früchte und Reben bekam vom vielen Wasser.*“ Hesekiel 19,10. Die wichtigsten Kernaussagen dieses Kapitels lauten wie folgt: Erstens bestimmt der geistliche Zustand eines Führers das Schicksal der Gemeinschaft. Zweitens sind die von Gott gewährten Privilegien und Positionen nicht für immer garantiert. Drittens führen Stolz und Ungehorsam letztendlich ins Verderben.

Was das für die Gegenwart bedeutet, ist ganz klar. Führungskräfte in der heutigen Kirche und Gesellschaft sind nicht von Verantwortung befreit. Position und Einfluss sind keine Privilegien, die man genießen darf, sondern Aufgaben, die treu erfüllt werden müssen. Vergangener Ruhm oder Tradition können den gegenwärtigen Gehorsam nicht ersetzen. Wenn Heiligkeit und Demut vor Gott verschwinden, kann keine Gemeinschaft sicher weiterbestehen. Hesekiel fragt uns heute: Werdet ihr wie der einst blühende Weinstock sein, der entwurzelt wurde, oder werdet ihr ein Baum sein, der bis zum Ende weiterhin Früchte trägt? Werden wir als Leiter dem Willen Gottes folgen, oder werden wir uns auf unsere eigene Kraft verlassen und letztendlich fallen? Diese Klage ist nicht bloß eine historische Aufzeichnung, sondern ein feierliches Lied der Warnung, das an uns gerichtet ist, die wir heute leben.

Die Vision über die verdorrten Gebeine

„*Des HERRN Hand kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des HERRN und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine.*“ Hesekiel 37,1.

Die verdorrten Gebeine symbolisierten Israel, dessen Hoffnung gänzlich zunichte gemacht worden war. Doch als das Wort Gottes gesprochen wurde und der Odem des Geistes über sie kam, fügten sich die Gebeine zusammen, Leben kehrte in sie ein, und sie wurden zu einer gewaltigen Armee. Diese Szene geht über die Wiederherstellung einer Nation hinaus; sie vermittelt eine kraftvolle Botschaft der geistlichen Erweckung.

Gott führte Hesekiel in ein Tal voller Gebeine und zeigte ihm, dass es sehr viele waren und dass sie völlig ausgetrocknet waren. Als Gott fragte: „Können diese Gebeine wieder lebendig werden?“, überließ Hesekiel die Angelegenheit der Souveränität Gottes. Als er gemäß dem Wort des Herrn prophezeite, fügten sich die Gebeine zusammen, wurden mit Sehnen und Fleisch überzogen und mit Haut bekleidet. Doch noch war kein Odem in ihnen. Als er erneut weissagte, strömte der Odem – der Geist Gottes – in sie ein, und sie erwachten zum Leben und erhoben sich als gewaltige Armee. Diese Vision symbolisierte, dass Israel, das völlig hoffnungslos und geistlich tot schien, durch Gottes Kraft und seinen Geist wieder zum Leben erweckt werden würde.

„Die Seelen, die wir retten möchten, gleichen der Darstellung, die Hesekiel im Gesicht gesehen hat – einem Tal voller verdorrter Gebeine. Sie sind tot in Übertretung und Sünde. Doch Gott möchte, dass wir sie so behandeln, als ob sie lebten. Würde uns diese Frage gestellt: ‚Du Menschenkind, meinst du auch, dass diese Gebeine wieder lebendig werden?‘ –dann würden wir ebenfalls bekennen müssen: ‚Herr, Herr, du weißt es wohl.‘

So wie wir die Dinge vor uns sehen, besteht keine Hoffnung, dass sie wiederbelebt werden. Doch das Wort der Weissagung muss trotzdem verkündigt werden, auch denen, die mit den verdorrten Gebeinen im Tal zu vergleichen sind. Bei der Verkündigung des Wortes Gottes dürfen wir uns in keiner Weise durch die Gleichgültigkeit, Schwerfälligkeit und den Mangel an geistlichem Interesse der Zuhörer von der Durchführung unseres Auftrages abhalten lassen. Auch denen, die wir vielleicht für hoffnungslos ansehen – so, als ob sie schon in den Gräbern wären –, müssen wir das Wort des Lebens predigen.“

–*Bibelkommentar*, S. 217.

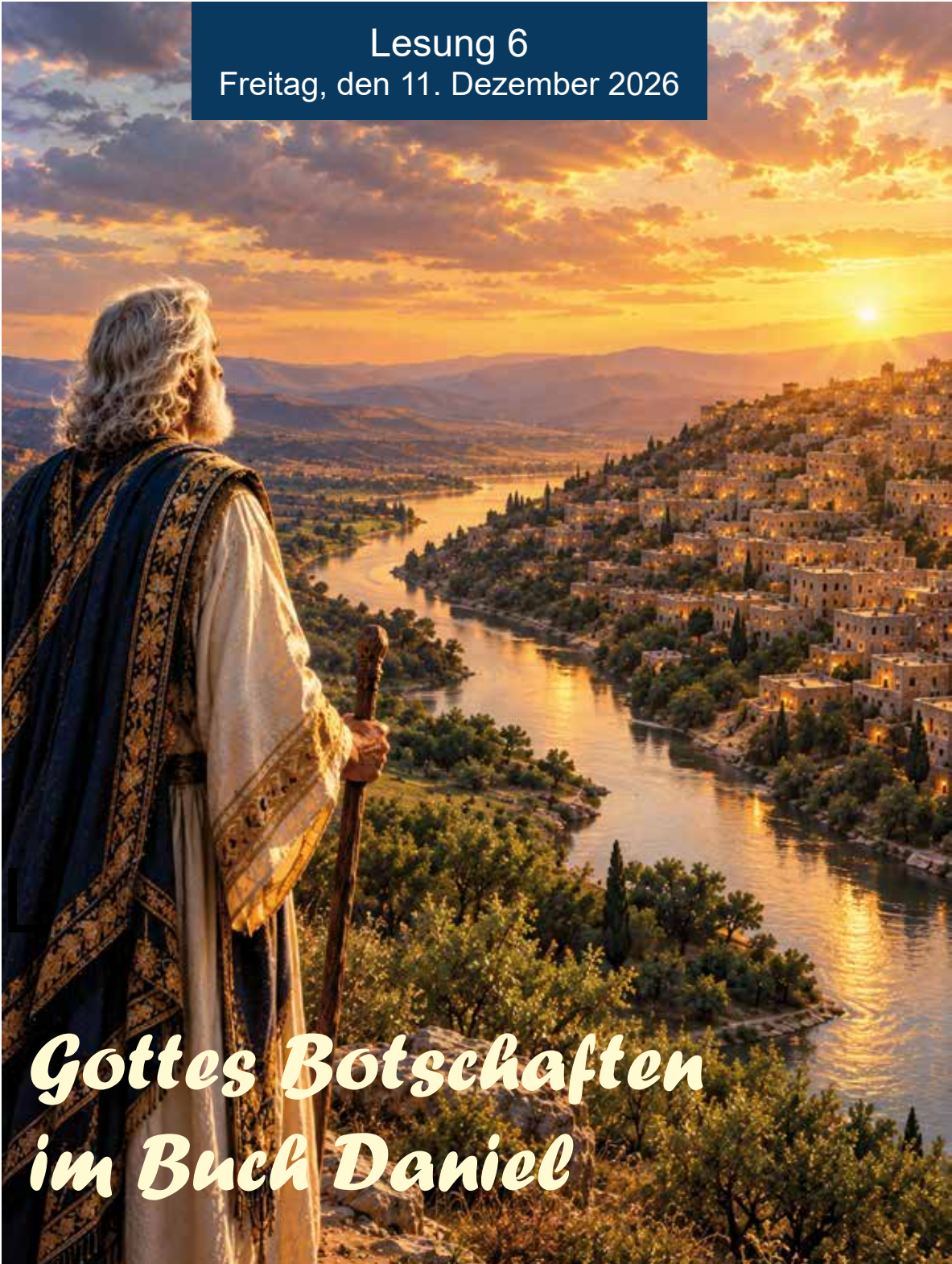
Ein neues Herz und einen neuen Geist

„*Und ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.*“ Hesekiel 36,25.26. Gott verspricht nicht bloß eine äußerliche Wiederherstellung. Er verspricht innere Umwandlung und Erneuerung des Herzens. Der Gott, der ein Herz aus Stein entfernt und ein Herz aus Fleisch schenkt, ist der Gott der wahren Wiederherstellung. Im Mittelpunkt von Hesekiel 36 stand Gottes Verheißung der Wiederherstellung für Israel. Zunächst sprach der Herr zu den Bergen Israels und verkündete, dass das Land, obwohl es von den Völkern verspottet und geplündert worden war, wieder nutzbar gemacht und fruchtbar werden würde. Diese Wiederherstellung war nicht bloß eine nationale oder politische Erneuerung, sondern eine, die um des heiligen Namens Gottes willen vollzogen wurde. Gott machte deutlich, dass Israel aufgrund seiner Sünde und seines Götzendienstes zerstreut worden war; dennoch würde er es wieder versammeln – nicht wegen seiner Verdienste, sondern um seinen Namen zu rechtfertigen und zu heiligen, der unter den Völkern entweiht worden war. Gott versprach ihnen daraufhin, reines Wasser über sie zu sprengen und sie von all ihren Unreinheiten zu reinigen. Er verkündete, dass er ihr Herz aus Stein entfernen, ihnen ein Herz aus Fleisch geben und einen neuen Geist in sie legen werde. Darüber hinaus versprach er, seinen Geist in sie zu legen, damit sie seinen Satzungen folgen und seine Gebote halten würden.

„Wenn Jesus von einem neuen Herzen spricht, meint er das Gemüt, das Leben, den ganzen Menschen. Wer ein neues Herz bekommen hat, wendet sich von der Welt ab und klammert sich an Jesus. Ein neues Herz bedeutet, ein neuer Sinn, neue Ziele und Beweggründe. Woran erkennt man ein neues Herz? – An einem veränderten Leben! Selbstsucht und Stolz müssen täglich sterben (YI, 26. Sept. 1901).“ –*Bibelkommentar*, S. 216.

Wir müssen verstehen, dass das, was wir wirklich brauchen, nicht nur äußerliche Wiederherstellung ist, sondern innere Umwandlung durch ein neues Herz und einen neuen Geist – geistliche Erneuerung. Wir müssen diese Gnade Gottes und seine herrliche Verheißung der Wiederherstellung persönlich erfahren.

„*Denn so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich selbst will nach meinen Schafen suchen und mich ihrer annehmen!*“ Hesekiel 34,11 (Schlachter 2000). Amen.



Lesung 6
Freitag, den 11. Dezember 2026

Gottes Botschaften im Buch Daniel

D. Serban, Rumänien/Deutschland

„Du aber, Daniel, verschließe diese Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes! Viele werden darin forschen, und die Erkenntnis wird zunehmen.“
Daniel 12,4. (Schlachter 2000).

Liebe Geschwister und Freunde der gegenwärtigen Wahrheit, durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sind wir am Ende des Jahres 2026 angelangt. Wir haben unzählige Gründe, uns dem Thron der Barmherzigkeit zu nähern, mit Herzen voller Lob, Dankbarkeit und Danksagung gegenüber unserem Gott für

alles, was er für uns getan hat. Jetzt, da dieses Jahr zu Ende geht und ein neues beginnt, ist es unser großes Privileg, mit aufrichtiger Reflexion und ernsthaftem Gebet vor den Herrn zu treten. Lasst uns nach einem erneuerten Geist und einem Neuanfang streben und jeden Tag, geleitet von neuen Werten und Prioritäten sowie edlen Zielen und Absichten, im Licht der Ewigkeit leben.

Der Zweck dieses kurzen Artikels, der in vier Abschnitte unterteilt ist, besteht einerseits darin, jeden von uns zu ermutigen, das Buch Daniel zu studieren, das zu den 66

Büchern der „heiligen Bibliothek“ gehört und in fast 800 Sprachen übersetzt wurde. Andererseits möchten wir Gottes Pläne für unser Leben in diesen feierlichen Zeiten verstehen und umsetzen „... als solche, die die Zeit verstehen, dass nämlich die Stunde schon da ist, dass wir vom Schlaf aufwachen sollten; denn jetzt ist unsere Errettung näher, als da wir gläubig wurden.“ Römer 13,11. Der Geist der Weissagung schreibt: „Wenn die Bücher Daniel und die Offenbarung besser verstanden werden, wird dies bei den Gläubigen zu einer ganz anderen religiösen Erfahrung führen. Ein Lichtstrahl von der geöffneten Himmelspforte wird ihrem Herzen und Verstand den Charakter einprägen, den alle entwickeln müssen, die der Segnungen teilhaftig werden und den Lohn derer empfangen wollen, die reines Herzens sind.“ –Zeugnisse für Prediger, S. 94.

Daniel, dessen Name „Gott ist mein Richter“ oder „Richter Gottes“ bedeutet, ist die zentrale Figur und der Verfasser des Buches, das seinen Namen trägt. Wie Josef in Ägypten, verbrachte Daniel einen bedeutenden Teil seines Lebens in heidnischen Gesellschaften. Dennoch verschafften ihm seine Integrität und sein untadeliger Charakter über siebenzig Jahre lang hochrangige Ämter in der Regierung, während er unter fünf Königen in zwei Königreichen diente. Sein Buch stellt Gott als den souveränen Herrn, Eigentümer und Herrscher des Universums dar und betrachtet ihn als den Allmächtigen, dessen Wille absolut und unangefochten ist. Während Daniels babylonischem Exil offenbarte sich der Charakter Gottes auf solche Weise durch den Propheten, dass König Nebukadnezar erklärte: „Gegen den alle, die auf Erden wohnen, für nichts zu rechnen sind. Er macht's, wie er will, mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf Erden wohnen. Und niemand kann seiner Hand wehren noch zu ihm sagen: Was machst du?“ Daniel 4,33.

Leben ohne Kompromisse in der babylonischen Gefangenschaft und Kultur

„Aber Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, dass er sich mit des Königs Speise und mit dem Wein, den dieser trank, nicht unrein machen wollte, und bat den obersten Kämmerer, dass er sich nicht unrein machen müsste.“ Daniel 1,8. Während der babylonischen Gefangenschaft sahen sich Daniel und seine Freunde mit erheblichen und unerwarteten Veränderungen konfrontiert. Ihre Aufgabe bestand darin, sich in die babylonische Kultur zu integrieren. In Babylon war fast alles anders – Sprache, Essen und Trinken, Religion, Gesellschaft und sogar ihre Namen. Babylon griff den Glauben zunächst nicht offen an, sondern wirkte durch schrittweise Eingliederung. Doch die Gefangenen hatten die Kraft, „Nein“ zu den weltlichen Maßstäben zu sagen.

In unserer Zeit beherrscht das geistliche babylonische Reich die Welt. Die babylonische Kultur symbolisiert den schleichenden, oft unsichtbaren Einfluss, der den Einzelnen von seinem Glauben abbringen kann. In der heutigen Welt können solche Einflüsse subtil und allgegenwärtig sein. Heute sind wir stärker von ungesunder Ernährung, Bewegungsmangel, digitaler Überlastung, negativen oder schwierigen Beziehungen, Konsumdenken, Materialismus usw. betroffen als dies vor 2.600 Jahren der Fall war.

Ist uns bewusst, dass der Götzendienst heute größer ist als im alten Babylon? Welche Entscheidungen müssen wir heute treffen, um nicht durch den babylonischen Lebensstil und die Götzen verunreinigt zu werden?

Der Apostel Paulus forderte seine Leser auf, darüber nachzudenken, eine positive Antwort zu geben. „Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ Römer 12,1.2. Um den Versuchungen und Herausforderungen von innen und außen zu begegnen, besteht der einzig sichere Weg darin, unser Herz in Gottes Hände zu legen. „Gib mir, mein Sohn, dein Herz und lass deinen Augen meine Wege wohlgefallen.“ Sprüche 23,26. Wir müssen uns fragen: Wo lasse ich in meinem Leben noch Kompromisse zu? Wie kann ich schädliche Gewohnheiten durch treue ersetzen? Denken wir daran, dass Treue gegenüber Gott mit der stillen Entscheidung beginnt, „Nein“ zu dem zu sagen, was das Herz langsam von ihm wegzieht. Als Daniel sich in Babylon für die Treue entschied, zeigte Gott ihm etwas Größeres, als er je zuvor gekannt hatte.

„Der Stein“ – bereit sein für Gottes ewiges Reich

„Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben, wie du ja gesehen hast, dass ein Stein ohne Zutun von Menschenhänden vom Berg herunterkam, der Eisen, Bronze, Ton, Silber und Gold zermalmte ...“ Daniel 2,44.45. Nachdem Daniel sich in Babylon als treu erwiesen hatte, vertraute Gott ihm eine Offenbarung an, die weit über seine eigene Generation hinausreichte. Diese Offenbarung erfolgte in einem Moment tiefer Krise. König Nebukadnezar hatte einen besonderen Traum gehabt und verlangte von seinen Weisen, ihm nicht nur die Deutung seines Traums, sondern auch den Traum selbst zu offenbaren, da er sich nicht mehr daran erinnern konnte. Als sie versagten, wurde ein Todesurteil verhängt. In dem Traum, den Gott Nebukadnezar gab, symbolisierte eine große Statue die Abfolge irdischer Königreiche. Reiche würden entstehen, Blütezeiten erleben und wieder verschwinden. Menschliche Macht, wie beeindruckend sie auch sein mochte, würde nicht von Dauer sein. Biblische Prophezeiung ist im Voraus geschriebene Geschichte, und Geschichte ist erfüllte Prophezeiung. Als der König etwas verlangte, was menschlich unmöglich war, reagierte Daniel nicht mit Angst oder Panik. Er versuchte nicht, sich durch menschliche Strategien zu retten. Stattdessen wandte er sich sofort an Gott, nicht nur allein, sondern gemeinsam mit anderen.

Wie helfen Gebetstreffen in Krisenzeiten? „Und Daniel ging heim und teilte es seinen Gefährten Hananja, Mischael und Asarja mit, damit sie den Gott des Himmels um Gnade bäten wegen dieses Geheimnisses und Daniel



und seine Gefährten nicht samt den andern Weisen von Babel umkämen. Da wurde Daniel das Geheimnis durch ein Gesicht in der Nacht offenbart. Und Daniel lobte den Gott des Himmels ...“ Daniel 2,17–19. Nach ernsthaftem Gebet zu Gott wurde das Unmögliche möglich.

In etwa 200 Wörtern zeichnete Daniel den Verlauf von mehr als 2600 Jahren zukünftiger Geschichte nach. In einer Haltung der Demut erkannte er Gott als Quelle der Weisheit an, wofür er sich vor ihm in Dankbarkeit, Ehrerbietung und Lobpreis verneigte: *„Und Daniel ... fing an und sprach: Gelobet sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn ihm gehören Weisheit und Stärke! Er ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand ... Ich danke dir und lobe dich, Gott meiner Väter, denn du hast mir Weisheit und Stärke verliehen und mich jetzt wissen lassen, was wir von dir erbeten haben; denn du hast uns des Königs Sache kundgetan.“* Daniel 2,20.21.23.

In derselben Prophezeiung lesen wir: *„Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird ...“* Daniel 2,44. In dem Traum traf ein Stein, der ohne menschliche Hände behauen worden war, die Statue an ihren Füßen, zerstörte die Reiche dieser Welt und wuchs dann zu einem Berg heran, der die ganze Erde erfüllte. Die Bedeutung ist klar. Die Geschichte wird letztlich nicht von menschlichen Herrschern gelenkt, sondern von Gott selbst. Der Stein stand für sein ewiges Reich, das nicht durch menschliche Stärke oder politische Macht, sondern durch göttliche Autorität errichtet wurde.

Diese Vision barg sowohl eine Warnung als auch Hoffnung. Christus ist sowohl der Grundstein als auch der Eckstein. Wer auf ihm baut, steht auf dem, was nicht erschüttert werden kann, während alles, was auf menschlichem Stolz gegründet ist, vergehen wird. Wie der Apostel Paulus schrieb: *„Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen,*

der zum Eckstein geworden ist.“ Apostelgeschichte 4,11. Der Stein wird tatsächlich zu einem Entscheidungspunkt. *„Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen er aber fällt, den wird er zermahlen.“* Lukas 20,18.

Es geht nicht einfach nur um Prophezeiung, sondern um die Reaktion darauf. Der Stein beschreibt nicht nur zukünftige Ereignisse; er konfrontiert jedes Herz mit einer Entscheidung. Bin ich bereit, mein „persönliches Ich“ am Felsen der Erlösung zerbrechen zu lassen? Baue ich meinen Charakter auf dem festen Felsen, Jesus Christus? Lasst uns bedenken, dass jedes menschliche Reich fallen wird, aber das auf dem Felsen erbaute Reich wird für immer bestehen bleiben.

Die Feuerprobe – Gott unter Verfolgung in der letzten Prüfung anbeten

„Siehe, unser Gott, den wir verehren, kann uns erretten aus dem glühenden Feuerofen, und auch aus deiner Hand, o König, kann er erretten. Und wenn er's nicht tut, so sollst du dennoch wissen, dass wir deinen Gott nicht ehren und das goldene Bild, das du hast aufrichten lassen, nicht anbeten werden.“ Daniel 3,17.18. Die Geschichte der drei jungen Männer, die in den Feuerofen geworfen wurden, ist allgemein bekannt. Die nächste Prüfung in Babylon betraf die Anbetung. *„Der König Nebukadnezar ließ ein goldenes Bild machen sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit ...“* Daniel 3,1. Und er befahl dem ganzen Volk, sich vor ihm niederzuwerfen. Die Sache war klar: Gehorsam gegenüber menschlicher Autorität ist ein Akt der Anbetung. Eine Weigerung bedeutete den Tod im Feuerofen. Nach Daniel 3,17–18 war die Haltung von Hananja, Mischael und Asarja unerschütterlich. Gott verhinderte die Prüfung nicht, sondern begleitete sie darin. *„... Ich sehe aber vier Männer frei im Feuer umhergehen, und sie sind unversehrt; und der vierte sieht aus, als wäre er ein Sohn der Götter.“* Daniel 3,25 Das Feuer offenbarte, dass Gott diejenigen ehrt, die den Gehorsam ihm gegenüber über Kompromisse und Umstände stellen. Ihre Rettung

wurde zu einem öffentlichen Zeugnis dafür, dass allein der Allerhöchste Anbetung verdient. Wir wissen, dass dieses Ereignis mehr war als nur Geschichte. Daniel, Kapitel 3, ist eindeutig. Es legt ein prophetisches Muster dar, das unverkennbar auf den letzten Kampf hinweist, der in Offenbarung, Kapitel 13, beschrieben wird. In beiden Fällen ist die Anbetung der Kern des Problems. Das Bild wird aufgestellt, die Anbetung wird erzwungen, und diejenigen, die Gott treu bleiben, werden verfolgt. Diese Erfahrung in Babylon war ein deutliches Vorzeichen für die letzte Krise, vor der die Welt vor der Wiederkunft Christi stehen wird.

Die Heilige Schrift stellt zwei gegensätzliche Zeichen der Treue dar. Das Siegel Gottes kennzeichnet diejenigen, die den Schöpfer anbeten und seine Gebote halten. Der Sabbat, der im Zentrum der heiligen Zehn Gebote Gottes steht, verweist auf ihn als den Schöpfer von Himmel und Erde und gilt als Zeichen der Treue zum Bund. Hesekiel 20,20. Im Gegensatz dazu steht das Malzeichen des Tieres für menschliche Autorität, die versucht, sich über Gottes Autorität zu stellen, sowie für den Gehorsam gegenüber von Menschen gemachten Geboten, die an die Stelle der von Gott gegebenen getreten sind. Daher wird die letzte Krise nicht in erster Linie politischer oder technologischer Natur sein. Es wird eine Frage der Anbetung und der Treue sein. Wie schon in Babylon wird Gottes Volk dazu aufgerufen sein, treu zu bleiben, selbst wenn Gehorsam Druck oder Verlust mit sich zu bringen scheint.

Blicken wir nicht auf die Intensität des Feuers, sondern vertrauen wir darauf, dass derselbe Gott, der damals mit seinen Dienern wandelte, sein Volk in den letzten Tagen aufrechterhalten wird. Lasst uns ihm treu bleiben, auch wenn es so aussieht, als würde er nicht eingreifen. Das Feuer wird die wahre Anbetung offenbaren, und die letzte Krise wird zeigen, ob die Treue eines Menschen Gott oder der menschlichen Autorität gilt. Wie sehr sind wir uns bewusst, dass eine echte Beziehung zu Gott auch Prüfungen mit sich bringt? Wenn meine Anbetung und mein Gehorsam heute auf die Probe gestellt würden, würde mein Leben dann das Siegel der Treue zu Gott widerspiegeln? Die wunderbare Verheißung, die Daniel gegeben wurde, gilt auch heute noch, nämlich: „*Viele werden gereinigt, geläutert und geprüft werden ...*“ Daniel 12,10.

Zukünftige Herrlichkeit – die letzte Hoffnung

„*Und die Verständigen werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. Und du, Daniel, verbirg diese Worte und versiegle das Buch bis auf die letzte Zeit. Viele werden herumirren, und die Bosheit wird zunehmen.*“ Daniel 12,3.4. Daniel erhielt eine letzte Botschaft der Hoffnung und des Trostes, die von der letzten Zeit der Not wie folgt berichtet: „... *Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Völker gibt, bis zu jener Zeit ...*“ Daniel 12,1. Doch Gott verspricht, jene zu erretten, deren Namen in dem Buch stehen. Der treue Überrest ist aufgerufen, in der letzten Krise standhaft zu bleiben und ganz auf Gott zu vertrauen. Im Mittelpunkt der Prophezeiung steht nicht die Angst, sondern die Vorbereitung: Menschen, deren Charakter umgewandelt wurde, die Gott treu sind und bereit sind für die Wiederkunft Christi.

Daniel 12 enthält auch eine der deutlichsten Verheißungen der Heiligen Schrift bezüglich der Auferstehung und besagt, dass die Familie Gottes, die durch den Tod getrennt wurde, wieder vereint werden wird, um nie wieder getrennt zu werden. „*Und viele, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande.*“ Daniel 12,2. Dies weist auf die selige Hoffnung hin – die Auferstehung der Gerechten und die endgültige Wiederherstellung des Volkes Gottes bei der Wiederkunft Christi. Die Geschichte endet nicht in einer Krise, sondern in der Erlösung. Daniel wurde aufgetragen, das Buch bis zur Zeit des Endes zu versiegeln. Dies zeigt, dass die Botschaft besonders für diejenigen relevant ist, die kurz vor dem Ende der Weltgeschichte leben. Die Erkenntnis wird zunehmen, und Gottes Volk wird dazu berufen sein, die Prophezeiung zu verstehen.

Die „Verständigen“ in Daniel 12,3 sind jene, die Gottes Wege verstehen und in treuem Gehorsam gegenüber ihm leben. Ihre Weisheit zeigt sich eher in ihrem Charakter als in ihrem Wissen. Weil ihr Leben Gottes Wahrheit widerspiegelt, wird über sie gesagt, dass sie leuchten werden wie der Glanz des Himmels. Ihr standfester Charakter ist nicht vergänglich, sondern ewig, wie die Sterne, die noch lange nach dem Ende der Finsternis weiterleuchten. Wie können wir die „zunehmende Erkenntnis“ nutzen, um eine engere Beziehung zu Jesus Christus aufzubauen? Gehören wir zu denen, die durch das Annehmen des Feuers der Prüfungen „gereinigt, geläutert und geprüft“ werden? Wie bringen wir die Freude über die Erlösung zum Ausdruck, in dem Wissen, dass unsere Namen im Buch des Lebens stehen?

Von der ersten Entscheidung Daniels und seiner Freunde, in Babylon unbefleckt zu bleiben, bis hin zur Verheißung der Auferstehung und des ewigen Lebens ruft seine Botschaft jeden dazu auf, jetzt ein treues Leben zu führen, während wir auf die baldige Wiederkunft Christi warten.

Schlussgedanken

Daniel gründete seinen Charakter auf dem Felsen der Ewigkeit und war ein Vorbild für kompromisslose Integrität und Treue im Dienst an Gott und der Menschheit. Die Geschichte der drei jungen Männer, die in den Feueröfen geworfen wurden, lehrt uns, dass Gott – ob im Ofen oder außerhalb – bei seinen treuen Kindern ist, und alles andere ist nebensächlich. Die Schlussbotschaft des Buches ist motivierend und erfüllt einen mit Freude, wenn man das Offenbarwerden des herrlichen Charakters Gottes im Leben der Menschen betrachtet.

Die gute Nachricht und die letzte Verheißung lauten: „*Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.*“ Daniel 12,1. Lasst uns mit wachsamen Herzen voranschreiten, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, als wir zum Glauben kamen. Gott segne uns! Amen!



Johannes der Täufer

T. Petkov, Bulgarien/USA

„Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis heute leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt tun, reißen es an sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis hin zu Johannes; und wenn ihr's annehmen wollt: Er ist Elia, der da kommen soll.“ Matthäus 11,12-14.

Die Figur des Johannes des Täufers dient als wichtiges Symbol und Vorbild für das Volk Gottes in seinem Dienst am Ende der Zeit. An mehreren Stellen erwähnen die Evangelien, dass Jesus Christus fälschlicherweise für den auferstandenen Johannes den Täufer oder Elia gehalten wurde. Diese Verwechslung ergab sich aus der Prophezeiung Maleachis und dem allgemeinen Glauben, dass Elia zurückkehren würde, sowie aus Jesu eigenen Worten, dass Elia im Werk von Johannes dem Täufer bereits zurückgekehrt war. *„Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, auf dass ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.“* Maleachi 3,23.24. Die Verbindung zwischen dem Leben und den Botschaften von Elia und Johannes dem Täufer und den drei Engelsbotschaften ist unverkennbar. Indem wir das Leben und den Dienst von Johannes dem Täufer studieren, gewinnen wir wertvolle Einblicke darin, wie der Herr sein Volk sieht und wie er es auf die letzten Ereignisse vorbereitet.

Geburt

Die Herkunft und die Geburt von Johannes dem Täufer stellten ein Wunder dar. Der Evangelist Lukas schrieb: *„Zu der Zeit des Herodes, des Königs von Judäa, lebte ein*

Priester von der Ordnung Abija mit Namen Zacharias, und seine Frau war von den Töchtern Aaron, die hieß Elisabeth. Sie waren aber alle beide gerecht und fromm vor Gott und lebten in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig. Und sie hatten kein Kind; denn Elisabeth war unfruchtbar, und beide waren hochbetagt.“ Lukas 1,5-7. Wie Simson, Samuel und Jesus selbst, wurde Johannes der Täufer durch das übernatürliche Eingreifen Gottes geboren. Seine Geburt wurde durch einen Engel angekündigt, der seinem Vater im Tempel erschien. *„Da erschien ihm der Engel des Herrn, der stand an der rechten Seite des Räucheraltars.“* Lukas 1,11.

Noch vor Johannes Geburt, sagte der Herr die Bedeutung seiner Mission im Erlösungsplan voraus. *„Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken und wird schon von Mutterleib an erfüllt werden mit dem Heiligen Geist.“* Lukas 1,15. Weiter beschrieb der Engel seinen Dienst: *„Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs und wurde stark im Geist. Und er war in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er vor das Volk Israel treten sollte.“* Lukas 1,76-80.

Wenn man die geistliche Bedeutung der Geburt von Johannes dem Täufer betrachtet, erkennt man bemerkenswerte Parallelen zwischen ihr und dem Ursprung der

prophezeiten Reformationsbewegung in der Endzeit. Auf wunderbare Weise wurde unter der Führung des Heiligen Geistes eine Gruppe von Menschen inspiriert und ausgesondert, motiviert von dem tiefen Wunsch, Gott zu dienen und die Fülle des Charakters Christi widerzuspiegeln. Der Geist der Weissagung beschrieb dies als den Beginn einer Erweckung und Reformation: „Unter der Leitung des Heiligen Geistes muss eine Erweckung und eine Reformation stattfinden. Erweckung und Reformation sind zwei unterschiedliche Vorgänge. Erweckung ist die Erneuerung des geistlichen Lebens, eine Neubelebung der Kräfte des Geistes und des Herzens, eine Auferstehung vom geistlichen Tod. Reformation kennzeichnet eine Neuordnung, eine Veränderung von Ideen und Vorstellungen, von Handlungsweisen und Gewohnheiten. Eine Reformation wird nicht die gute Frucht der Gerechtigkeit hervorbringen, es sei denn, dies geschieht in Verbindung mit der Erweckung durch den Heiligen Geist. Erweckung und Reformation haben ihren bestimmten Zweck, und wenn dieses Werk getan wird, muss es zusammen geschehen. The Review and Herald, 25. Februar 1902.“

–*Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 129.

Der Heilige Geist bringt den Menschen in eine innige Gemeinschaft mit Christus. Dies zeigte sich in der erstaunlichen Reaktion des kleinen Johannes, noch bevor er geboren wurde. „*Und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!*“ „*Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.*“ Lukas 1,40-42.44.

Ebenso kann keine wahre Erweckung oder Reformation ohne eine geistliche Verbindung mit Jesus Christus stattfinden. In der Zeit des Endes wird das Volk Gottes sein Gesetz ins Herz geschrieben haben. Sie werden sich eher dafür entscheiden, den Märtyrertod auf sich zu nehmen, als von Christus getrennt zu werden oder seine Gebote zu übertreten. Dies war der Geist und die Erfahrung der Reformer, die der Herr 1914 in Deutschland und anderen europäischen Ländern berief. Sie hinterließen ein mächtiges Vorbild und Erbe, indem sie sich den Prüfungen des Ersten und Zweiten Weltkriegs stellten und treu bis ans Ende blieben. „*Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.*“ Römer 8,29.

Reformation

„Ein großes Werk lag vor Johannes, und damit er über eine gesunde körperliche Konstitution sowie geistige und moralische Kraft verfügte, um dieses Werk zu vollbringen, musste er seinen Appetit und seine Leidenschaften zügeln. Johannes sollte als Reformator vorangehen und durch sein enthaltsames Leben und seine schlichte Kleidung die Maßlosigkeit und die sündhafte Verschwendungssucht des Volkes anprangern.“ –*The Spirit of Prophecy*, Band 2, S. 43. Ebenso ist es der prophezeiten Reformationsbewegung, die in der Zeit des Endes berufen wurde, wichtig, das Licht einer vegetarischen Ernährung

und der Gesundheitsreform zu empfangen und auszuüben, welche den Übrigen der Gemeinde Gottes helfen standzuhalten. Indem das Volk Gottes Krankheit und Versuchung bekämpft und eine gesunde körperliche sowie geistige Kraft bewahrt, wird es zu einem Licht, das in der Dunkelheit der Welt leuchtet.

„So wie der rechte Arm mit dem Körper verbunden ist, so sind die Gesundheitsreform und die ärztliche Missionsarbeit mit der dritten Engelsbotschaft verbunden und sollen als rechter Arm wirksam zur Verteidigung des Leibes der Wahrheit beitragen.“ –*The Review and Herald*, 20. Juni 1899. Die Gesundheitsreform wurde nicht nur gegeben, um das körperliche und geistige Wohlbefinden zu stärken, sondern auch, um den Geist vor sündigen Neigungen und dem Einfluss der Welt zu schützen. „Die Nachgiebigkeit gegenüber dem Appetit auf üppige Speisen und der Genuss von Wein minderten die körperliche Kraft und schwächten den Verstand, sodass Verbrechen und schwere Sünden nicht mehr als sündhaft erschienen. Der Engel Gabriel gab den Eltern von Johannes besondere Anweisungen in Bezug auf die Enthaltensamkeit. Eine Lektion über die Gesundheitsreform wurde von einem der höchsten Engel vom Thron des Himmels erteilt.“

–*The Spirit of Prophecy*, Band 2, S. 43.

Die Übrigen, die in der Zeit des Endes ausharren, werden sich vom Rest des Christentums durch ihre tiefe geistliche Erfahrung, echte Bekehrung und völliger Hingabe an Gottes Sache unterscheiden. Der Geist der Weissagung sagt: „Viele geben vor, an Christus zu glauben. Sie wissen jedoch nicht, was es heißt, sich auf die Verdienste eines gekreuzigten und auferstandenen Heilandes zu verlassen und völlig von ihm abhängig zu sein. Von solchen Namenschristen sagt Jakobus: ‚Du glaubst, dass ein einiger Gott ist? Du tust wohl daran; die Teufel glauben's auch und – zittern. Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, dass der Glaube ohne Werke tot sei?‘ Jakobus 2,19.20.“

–*Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 387.

Die Zeit des Endes

Die prophezeite Reformation wird wiederherstellen und die Gläubigen zum ursprünglichen Urchristentum und zur ersten Liebe zurückführen. „In der Zeit des Endes soll jede göttliche Verordnung wieder eingesetzt werden. Die Breche, die zu jener Zeit ins Gesetz geschlagen wurde, als der Mensch den Sabbat abänderte, muss ausgebessert werden. Die Übrigen des Volkes Gottes, die als Reformatoren vor der Welt dastehen, sollen zeigen, dass das Gesetz Gottes die Grundlage jeder dauernden Erneuerung ist und dass der Sabbat des vierten Gebotes ein Denkmal der Schöpfung, eine beständige Erinnerung an die Macht Gottes sein soll.“ –*Propheten und Könige*, S. 477.

Das Siegel Gottes und das Malzeichen des Tieres werden das endgültige Schicksal eines jeden Gläubigen bestimmen. Das Volk Gottes wird der Welt verkünden, dass das Ende nahe ist. Das Gericht wird die Gerechten von den Ungerechten trennen, und Gott wird den Lohn für Sünde und Übertretung austeilen. Diese wichtige Erkenntnis wird der Welt in der Kraft des Heiligen Geistes verkündet werden. Johannes der Täufer erlitt Gefangenschaft und den Märtyrertod, weil er den moralischen Verfall seiner Zeit

anprangerte, und Gottes Diener werden mit ähnlichen Folgen rechnen müssen, wenn sie der Welt die letzte Warnung verkünden. „*Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon*“, wird bis an die Enden der Welt verkündet werden. „Gehet aus von ihr, mein Volk“ ist die Warnungsbotschaft, die vom Himmel kommen wird und Gottes Volk aus den verschiedenen Konfessionen aufruft, sich unter dem Banner Christi zu vereinen und seine heiligen Gebote anzuerkennen und zu verteidigen.

Die Erlösung geschieht durch Glauben und Gnade. Deshalb werden alle, die das Wunder der Erlösung durch das Opfer Jesu Christi erfahren, bereit sein, jedes Opfer zu bringen und alles abzulegen, was sie von der Liebe Christi trennen könnte. „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ Diejenigen, die sich bereit erklären, sich vom Geist Gottes leiten zu lassen, werden erleuchtet und geheiligt. Sie werden die Abscheulichkeit der Sünde und die Schönheit der Heiligkeit erkennen. Sie werden es als große Ehre betrachten, Gottes Kinder genannt zu werden, wohl wissend, dass sie völlig unwürdig sind, mit Christus, dem eingeborenen Sohn des Vaters, in Verbindung gebracht zu werden.“ – *The Youth's Instructor*, 8. Dezember 1892.

Das Himmelreich

„*Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis heute leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt tun, reißen es an sich.*“ Matthäus 11,12. „Christus nahm unsere Natur auf sich, um uns mit sich selbst in Verbindung zu bringen. Er litt im Fleisch, litt wie ein Mensch, litt mit der Menschheit, damit er völlig in der Lage wäre, der Urheber unseres Heils zu werden. Durch seine Leiden wurde er zu einem vollkommenen Erlöser, um Gott viele Söhne und Töchter zuzuführen. Denn es ziemte sich für den, um dessentwillen alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind, dass er den Urheber ihres Heils durch Leiden vollkommen machte, da er viele Söhne zur Herrlichkeit führte. Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem; aus welchem Grund er sich nicht schämt, sie Brüder zu nennen.“ – *The Youth's Instructor*, 8. Dezember 1892.

„*Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.*“ Johannes 3,5.6. „Christus sandte seine Jünger mit der Botschaft aus: ‚Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.‘ Matthäus 10,7. Johannes der Täufer hatte diese Botschaft verkündet, und heute ist die Verkündigung dieser Botschaft unsere Aufgabe. Wenn dieses Evangelium in der ganzen Welt gepredigt worden ist, dann wird das Ende kommen. Auf allen, die Christus annehmen und an ihn glauben, ruht eine große Verantwortung. Alle sollen sich für die Ausbreitung seiner Gemeinde auf Erden einsetzen. Lasst uns der Welt ‚Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt‘ vor Augen führen. Johannes 1,29. Dies wird das Kommen unseres Herrn und Erlösers beschleunigen.“ – *Manuskript 34*, 1903.

Ein Identitätsgefühl

„*Des HERRN großer Tag ist nahe, er ist nahe und eilt sehr. Horch, der Tag des HERRN ist bitter! Da schreit selbst der Starke. Denn dieser Tag ist ein Tag des Grim-*

mes, ein Tag der Trübsal und der Angst, ein Tag des Unwetters und der Verwüstung, ein Tag der Finsternis und des Dunkels, ein Tag der Wolken und des Nebels, ein Tag der Posaune und des Kriegsgeschreis gegen die festen Städte und die hohen Zinnen.“ Zefanja 1,14-16. Nach dem Studium der Prophezeiung Zephanjas über die Zeit des Endes wird deutlich, dass nur diejenigen, die entschlossen und gut vorbereitet sind, den Belastungen durch Naturkatastrophen, der Verfolgung durch die Welt und der Zerstörung der Umwelt standhalten werden. Das Überleben wird ein starkes, ausgeprägtes Gefühl der geistlichen Identität erfordern. In dieser Hinsicht ist das Beispiel Johannes des Täufers wahrlich bemerkenswert. Als er gefragt wurde: „*Wer bist du denn? Damit wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben: Was sagst du über dich selbst?*“ antwortete er: „*Ich bin »die Stimme eines Rufenden, [die ertönt] in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!«, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.*“ Johannes 1,22.23 (Schlachter 2000). Johannes Antwort bezog sich nicht auf seine familiäre Abstammung, sondern auf seine geistliche, prophetische Mission. Die Worte des Propheten Jesaja hatten für den Diener des Herrn eine so tiefe Bedeutung, dass er sich voll und ganz mit der Stimme identifizierte, die in der Wüste rief. Ebenso müssen die Übrigen der Gemeinde Gottes die Wahrheit leben und den Charakter Christi als ihre eigene heilige Identität widerspiegeln. Die drei Engelsbotschaften werden zum eigentlichen Sinn ihrer Existenz werden. Wie der Apostel Paulus erklärte: „*Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht*“ (Römer 1,16, Schlachter 2000), so sollten auch wir uns freuen und uns nicht schämen, dass wir das Vorrecht haben, an der Verkündigung der letzten Warnungsbotschaft teilzuhaben.

Das Tier wird alles in seiner Macht Stehende tun, um Gottes Volk zu vernichten. „*Und es tut große Zeichen, sodass es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen lässt vor den Augen der Menschen ...*“ Offenbarung 13,13. Nur wer zutiefst überzeugt ist und sich unerschütterlich mit der Botschaft Christi identifiziert, wird von Satans Angriffen unbeeindruckt bleiben.

Gleichzeitig war Johannes Wirken von einem außerordentlich demütigen Wunsch zu dienen geprägt. Anstatt Ehre oder Ruhm für sich selbst zu suchen, lenkte er die Aufmerksamkeit aller auf den kommenden Messias, das wahre Heilmittel gegen Sünde und Tod. „*Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennt.*“ Johannes 1,26. Als Jesus getauft wurde und seinen Dienst begann, erklärte Johannes seine eigene Mission für erfüllt. Er sagte: „*Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.*“ Johannes 3,30. Ebenso suchen wahre Reformer niemals Aufmerksamkeit für sich selbst, sondern predigen Christus als die einzige Lösung für die Welt. Sie sind nicht von Ansehen oder persönlichem Gewinn getrieben. Sie befürworten weder eine Abspaltung noch die Gründung einer neuen Organisation, sondern folgen der Linie der einzigen prophezeiten Gemeinde Gottes. So wie der Apostel Paulus, der zu den Dienern des Herrn gesandt wurde, sich nach seiner Vision von Jesus der verfolgten, demütigen christlichen Bewegung anschloss, so wird auch die prophezeite Endzeitbewegung dem abgefallenen Welt das sanftmütige und demütige Wesen Christi widerspiegeln. „Ich habe eine Botschaft für euch. Christus spricht zu euch und sagt: Wendet euren Blick von jedem Menschen ab

und richtet ihn auf den großen Lehrer. Die Botschaft, die zur Zeit Johannes des Täufers durch Judäa hallte: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“, ist die Botschaft für heute. Matthäus 3,2. Buße bedeutet eine Veränderung des Herzens, eine Änderung der Gesinnung.“ –*Letter 277*, 1904.

Erziehung

Die Vorbereitung auf die besondere Mission des Johannes umfasste auch eine besondere Sorgfalt bei seiner Erziehung. Die religiösen Schulen jener Zeit, insbesondere jene, die Priester ausbildeten, waren von menschlichen Traditionen und falschen Auslegungen der Heiligen Schrift geprägt. „Jener Prophet wurde vom Geist Gottes in die Wüste geführt, fernab von den verderblichen Einflüssen der Stadt, um eine Ausbildung zu erhalten, die ihn dazu befähigen würde, Unterweisung von Gott selbst zu empfangen und nicht von einem der gelehrten Schriftgelehrten. Er sollte keinen Kontakt zu den Rabbinern suchen; je weniger er mit deren Lehren, Regeln und Traditionen vertraut wurde, desto leichter konnte der Herr seinen Verstand und sein Herz prägen und ihm die reine Form der Wahrheit vermitteln, die dem Volk verkündigt werden sollte, um den Weg des Herrn zu bereiten. Die Lehren der Schriftgelehrten und Pharisäer waren derart beschaffen, dass sie das Volk von der unverfälschten Wahrheit abwandten, die der große Lehrer verkünden sollte, wenn er seine Mission antreten würde. Die einzige Hoffnung des Volkes bestand darin, Herz und Verstand für das Licht zu öffnen, das durch seinen Propheten, den Vorläufer Christi, vom Himmel gesandt wurde.“ –*Fundamentals of Christian Education*, S. 310.

Das Beispiel des Johannes ist in unserer Zeit von großer Bedeutung. Er stand der weltlichen Bildung skeptisch gegenüber, nicht in Bereichen wie Lesen, Schreiben, Mathematik oder Sprachen, sondern im Bereich des religiösen Einflusses. In gleicher Weise werden in der Endzeit falsche Christusse und Lehrer sowie falsche Prophezeiungen und Auslegungen die religiöse Welt verdunkeln. Der Abfall der katholischen und protestantischen Kirchen wird die ganze Welt durchdringen und, wenn möglich, sogar die Auserwählten verführen. Die Gläubigen müssen besonders wachsam sein, um ihren Verstand und ihr geistliches Verständnis zu schützen, damit sie darauf vorbereitet sind, treue Botschafter zu sein.

Der Märtyrertod des Johannes

„Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.“ Johannes 15,20. Der Dienst Johannes des Täufers endete im Gefängnis und schließlich mit dem Märtyrertod. Während viele Diener des Herrn – wie beispielsweise Daniel und seine Freunde – durch Gottes mächtige Hand vor dem Tod und der Verfolgung bewahrt wurden, blieb Johannes der Täufer davon nicht verschont. Sein Märtyrertod dient als prophetische Warnung vor den schweren Prüfungen und Verfolgungen, die die Reformationsbotschaft am Ende der Zeit begleiten werden.

„...und machen könne, dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden.“ Offenbarung 13,15.

Vor mehr als einem Jahrhundert ereilte die reformierten Siebenten-Tags-Adventisten dasselbe Schicksal wie Johannes den Täufer. Die Geschichte berichtet, dass sie wegen ihrer Weigerung, Militärdienst zu leisten, ins Gefängnis geworfen wurden und einige von ihnen für ihren Glauben starben. In der Zeitschrift „*The Sabbath Watchman*“ wurde ein erstaunlicher Bericht über ein Wunder veröffentlicht, das sich in einem Gefängnis in der Tschechischen Republik ereignete. Ein gläubiger Bruder wurde inhaftiert und zum Tod durch Verhungern verurteilt. Als die Gefängnisbeamten jedoch zwanzig Tage nach seiner Inhaftierung seine Zelle öffneten, waren sie erstaunt und erschrocken, als sie sahen, dass er lebendig und wohl auf war. Der Bruder bezeugte im Sabbatgottesdienst, dass eine Ratte ihm jeden Tag Brotstücke in seine Zelle brachte und er auf diese Weise überleben konnte. Wir verfügen über historische Dokumente und persönliche Briefe von Märtyrern wie Bruder Anton Brugger, der 1943 im Alter von 32 Jahren in Berlin hingerichtet wurde. Er schrieb an seine Verlobte, Schwester Esther:

„Wenn Du diese Zeilen erhältst, dann werde ich wohl nicht mehr unter den Lebenden sein. ... Ja, es gab für mich keinen anderen Weg, wenn ich meiner Glaubensbezeugung treu bleiben wollte. ... Darum, mein lieber Schatz, sei nicht traurig in dieser schweren Prüfung, sondern freudig und getrost im Hinblick auf die ewige Herrlichkeit. Wenn dies alles auch noch so bitter ist, so müssen wir doch alles geduldig aus der Hand des Herrn nehmen, denn wie er es führt und fügt, wird uns schließlich alles noch zum Besten dienen. Wenn wir einmal mit dem Heiland in der ewigen Herrlichkeit sein wollen, dann müssen wir auch mit ihm leiden. ...

Wie werden die armen Menschen staunen und erschrecken, wenn der Heiland bald in seiner herrlichen Majestät vom Himmel zum Gericht erscheinen wird.“

–*Du sammelst meine Tränen – Glaubenszeugen im Nationalsozialismus*, Edelstein Verlag 2014, S. 179.180.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, bereitet ihr euch darauf vor, am prophezeiten Endzeitdienst teilzunehmen? Die Übrigen werden sich ausschließlich aus jenen zusammensetzen, die bereit sind, alles außer ihrem Dienst für Jesus Christus beiseite zu legen. Der Apostel Paulus erinnert uns an Gottes Berufung – an die Erwählung und Vorherbestimmung – zur Erlösung. „Die Vorherbestimmung oder Erwählung, von der Gott spricht, umfasst jedoch alle, die Christus als ihren persönlichen Erlöser annehmen und zu ihrer Treue, zum vollkommenen Gehorsam gegenüber allen Geboten Gottes zurückkehren werden. Dies ist die wirksame Errettung eines besonderen Volkes, das Gott aus den Menschen erwählt hat. Alle, die bereit sind, durch Christus errettet zu werden, sind die Auserwählten Gottes. Es sind die Gehorsamen, die seit Grundlegung der Welt vorherbestimmt sind. ‚Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben.‘“ –*The Gospel Herald*, 11. Juni 1902.

Lasst uns beten, dass Gott sein Volk segnet und es für seinen Dienst vorbereitet. So wie Johannes der Täufer und Elia den Weg für das erste Kommen Jesu und die Reformation bereitet haben, ist es nun an der Zeit, den Weg für das zweite Kommen unseres Herrn zu bereiten. Möge Gott mit seiner Gemeinde sein. Amen.

Lesungen für die Gebetswoche

4.-12. Dezember 2026

Die Propheten sprechen

„Die letzten Bücher des Alten Testaments zeigen uns Arbeiter, die aus den Feldarbeitern ausgewählt wurden. Andere waren Männer von großen Fähigkeiten und umfassender Bildung, doch der Herr gab ihnen Visionen und Botschaften. Diese Männer des Alten Testaments sprachen von Ereignissen ihrer Zeit, und Daniel, Jesaja und Hesekiel redeten nicht nur von Dingen, die sie als gegenwärtige Wahrheit betrafen, sondern ihr Blick reichte bis in die Zukunft und auf das, was in diesen letzten Tagen geschehen sollte.“

—*Selected Messages*, Band 3, S. 419.



www.reform-adventisten.net